

KAPITEL 8

Die Metoro-Gesänge und ihre Auswertung

Der Urheber der sogen. „Metoro-Gesänge“ war ein Osterinsulaner namens Metoro Tauara¹⁾, der — als Sohn des Hetuki in dem Weiler Mahatua²⁾ geboren — seine Schriftkenntnisse bei den gelehrten Meistern Ngahu, Reimiro und Paovaa erworben hatte³⁾. Er traf im Jahre 1870 mit rund 200 weiteren Emigranten von Rapanui kommend in Tahiti ein und begann dort auf den Zuckerrohrplantagen des Hauses Brander zu arbeiten.

Schon zwei Jahre vorher hatte Tepano Jaussen, der Bischof von Axieri, die ersten Tafeln von der Osterinsel erhalten und sich seitdem vergeblich um eine Lösung der Inschriften bemüht. Jetzt erfuhr er von Gerüchten unter den Plantagenarbeitern, daß einer unter ihnen namens Metoro schriftkundig sei. Der Plantagenbesitzer Brander erfüllte die Bitte des Bischofs, diesen Osterinsulaner zwei Wochen hindurch auf dessen Kenntnisse zu prüfen, nachdem bereits ein anderer Arbeiter namens Urupano Hinapote, Sohn des Tekaki und Schüler seines Onkels Reimiro, unter dem Gelächter seiner Landsleute völlig versagt hatte. In seinem Amtssitz zu Papeete legte Jaussen dem Metoro nacheinander vier hölzerne Schriftdenkmäler vor⁴⁾ und schrieb die Texte mit, die der Osterinsulaner zu jeder Tafel sang.

Die Gesamtheit der damals von Bischof Jaussen aufgenommenen Metoro-Gesänge ist bis heute unveröffentlicht geblieben; nur Auszüge wurden hier und da publiziert. Als maßgebliche Quellen sind zwei Manuskriptfassungen bekannt. Die eine befindet sich in Tahiti, die andere in Grottaferrata. Das Verhältnis der Dokumente zueinander ist unbekannt. Nach Métraux⁵⁾ handelt es sich bei dem Ms. im Museum von Papeete um die Originalaufzeichnungen, bei dem in Europa befindlichen Material um Kopien davon; nach Lanyon-Orgill⁶⁾ ist die Situation umgekehrt. Von dem „Tahiti-Ms.“ wurde ein Auszug im „Bulletin de la Société des Etudes Océaniques“⁷⁾ abgedruckt, der Metoros Gesang zu der Tafel „Tahua“ wiedergibt. Dieser Text trägt die Quellenangabe „Manuscrit de Mgr. Tepano Jaussen (1890)“. — Das bis 1953 in Braine-le-Comte aufbewahrte zweite Manuskript gelangte anlässlich der Übersiedlung der „Brüder vom Heiligen Herzen“ nach Grottaferrata bei Rom. Dort wird es gegenwärtig in der Villa Senni, dem Archiv des Mutterhauses der „Congregazione dei Santissimi Cuori“, aufbewahrt.

¹⁾ Auch „Tauauré“.

²⁾ Ein Weiler an der Nordküste, unweit der Halbinsel Poike.

³⁾ Jaussen 1893, 14.

⁴⁾ Schriftdenkmäler B, A, C und E.

⁵⁾ Métraux 1940, 396.

⁶⁾ Lanyon-Orgill 1953, 16.

⁷⁾ 1935, 537ff. und 1936, 583ff.

Im Herbst des Jahres 1954 hatte ich Gelegenheit, die handschriftlichen Aufzeichnungen im Nachlaß des Bischofs Jaussen zu studieren und von dem „Grottaferrata-Ms.“ Auszüge anzufertigen. Dieses wertvolle Manuskript besteht aus einem kleinen Folioband mit 384 nummerierten Seiten. Dem vorgedruckten Papier nach zu urteilen, dürfte es sich um ein Kontobuch gehandelt haben. Auf dem Buchrücken befindet sich die Aufschrift „Mgr. Jaussen — Empire des Maori — Écriture de l’Ile de Pâques“, während die erste Seite als Titel trägt „Écriture Kyriologique, Empire Maori“. Der Band ist bis zur Seite 299 mit handschriftlichem Text, Durchzeichnungen und Photographien gefüllt und behandelt zwei verschiedene Themen: Das Problem der polynesischen Wanderungen und die Kultur — speziell die Schrift — der Osterinsel. Die folgende Übersicht soll den Inhalt des „Grottaferrata-Ms.“ andeuten:

Préface	5
Notice sur la Maorie ou Polynésie	9
Origine des Maories	11
Le problème	16
La découverte	17
Inductions: 1 ^o Usages: Tatouage, Tabou, Vêtements	19
2 ^o La formation des mots	21
3 ^o La physiognomie et le caractère	22
4 ^o La tradition	29
5 ^o Les noms des localités	31
Évidence: Cartes de Moluques, Rivières, Savaii	33
Résumé des preuves	36
Départ des Maori de Havaiki	40
Grandeur de leur empire	42
Époque probable de sa ruine	45
Le vainqueur encore inconnu	45
Décadence des Maoris — Leur langues en Polynésie et aux Moluques	48
Tableau de comparaison	50
Lettre du R. P. Walter, Supérieur de la mission des Comores	54

Die Seiten 55–68 sind leer. Auf Seite 65 ist die damalige Anschrift der Kongregation eingetragen¹⁾. Das Blatt 69–70, auf dem sich laut Inhaltsverzeichnis eine Karte der Osterinsel befand, fehlt in dem Manuskript. Anschließend folgen:

Histoire de l’Ile de Pâques	71
Statues colossales	74
Sculpture en bois	76
Signatures: 1 de Rapanui, 38 de la N ^{elle} Zélande	80
Écriture de l’Ile de Pâques	81
Tablettes	83

¹⁾ Secrétariat de la Maison Mère, 33, rue Picpus — Paris.

Metoro	85
Écriture Boustrophédone	87
Interprétation	89
Travail fastidieux	91
Tablette Aroukou-Kourena	94
Tablette Tahoua, ou Rame	154
Tablette Mamari	228
Tablette Keiti	266
Les idées d'un Rapanoui	297
Lettre de Mgr Claessens, Evêque à Java	298

Auf p. 299 befinden sich einige Schlußbemerkungen; ab p. 300 sind alle Seiten leer.

Maschinenschriftliche Kopien der Texte für die Tafeln Tahua und Aruku-Kurenga werden in einer Mappe des Archivs aufbewahrt¹⁾. Der auf die Osterinsel bezügliche Text p. 71–93 stimmt mit der posthumen Ausgabe von 1893 weitgehend überein²⁾.

Aus einigen Hinweisen geht der Zeitpunkt hervor, zu welchem das „Grottaferrata-Ms.“ niedergeschrieben wurde³⁾. Danach muß es Jaussen in Jahre 1886 auf Tahiti verfaßt haben. Obgleich für das „Tahiti-Ms.“ der spätere Termin 1890 angegeben wird, darf daraus nicht abgeleitet werden, daß es sich bei dem „Grottaferrata-Ms.“ um die Ursprungsfassung handelt. Vergleicht man das veröffentlichte Bruchstück des „Tahiti-Ms.“ mit den korrespondierenden Abschnitten des „Grottaferrata-Ms.“, so zeigen sich gewisse Unterschiede. Diese beruhen auf Verschiedenheiten in der Rechtschreibung und Worttrennung, gelegentlich in Korrekturen und Umstellungen, während ganze Sätze nur sehr selten voneinander abweichen. Man gewinnt den Eindruck, daß im „Grottaferrata-Ms.“ eine leicht gekürzte und berichtigte Version vorliegt. Eine definitive Entscheidung über das Verhältnis zu den ursprünglichen Notizen muß jedoch aufgeschoben werden, bis einmal das „Tahiti-Ms.“ in vollem Umfange für die Bearbeitung zur Verfügung steht. Der genaue Zeitpunkt, zu dem Jaussen seine Texte aufnahm, ist nicht belegt; es dürfte sich aber mit Bestimmtheit um den Beginn der 70er Jahre gehandelt haben⁴⁾.

¹⁾ Vgl. hiermit das Ms. 40801, part 4,16 pp. quarto, in der Bibliothek der „School of Oriental and African Studies“, University of London.

²⁾ Bis auf stilistische Abwandlungen und Textumstellungen.

³⁾ Ms. p. 93: „En cette année 1886, ayant le loisir de donner la traduction de Metoro“; Ms. p. 296 (im Anschluß an den Text zur Tafel Keiti): „Transcrit au 15 xbre 1886“; Ms. p. 297 (mit gleicher Schrift und Tinte am Schluß von Durchzeichnungen der Symbole auf der gleichen Tafel): „Collé ces caractères au 10 9bre 1886“. Der p. 298 wiedergegebene Brief von Claessens ist datiert: „Batavia ler 7bre 1886“ und trägt Jaussens Vermerk „reque à Tahiti en Décembre 1886“.

⁴⁾ 1875 schrieb der britische Generalkonsul in Papeete, Miller, in einem Brief: „Monsignor (Jaussen, Vicar Apostolic of Tahiti), some time since, assisted by some of the Easter Islanders, undertook the task of endeavouring to decipher these characters, and has filled a considerable number of sheets with the notes of his, as yet, unfinished work, now laid aside for a while, but which he will resume at some future opportunity“.

Um die Bedeutung der einzelnen Zeichen festzustellen, verglich Jaussen die Meteorogesänge mit den vier Schrifttafeln. Nach dem Tode des Bischofs wurden seine Notizen von Ildéfonse Alazard redigiert und erschienen im Jahre 1893 unter dem Titel „L'Ile de Pâques. Historique — Écriture et Répertoire des Signes des Tablettes ou Bois d'Hibiscus Intelligents“¹⁾. Das posthume Werk enthält ein „Répertoire des signes idéographiques de l'écriture boustrophédone de l'Ile de Pâques“ mit 253 Deutungen für einfache und zusammengesetzte Zeichen der Osterinselschrift. Diese Liste wurde später mehrfach nachgedruckt: Zunächst 1935 von Chauvet²⁾, dann 1945³⁾ und 1948⁴⁾ von Wolff⁵⁾.

Die erste interlineare Übersetzung des polynesischen Textes stammt von Bischof Jaussen selbst und bezieht sich auf den Anfang der Tafel B. Sie beginnt im „Grottaferrata-Ms.“ auf Seite 95⁶⁾. Nachdem dann die Handschrift über Paris, den damaligen Sitz des Mutterhauses, nach Europa gelangt war, überließ die Kongregation sie zeitweilig zur Bearbeitung Prof. Charles de Harlez, den damaligen Orientalisten an der katholischen Universität zu Löwen. Von de Harlez stammen Übersetzungen folgender Abschnitte: Tafel Aruku-Kurenga, Zeile 1–4 und 5 partiell; Tafel Tahua, erste Hälfte von Zeile 1; Tafel Mamari, Zeile 1 partiell⁷⁾. Leider ist der Text durch Druckfehler und willkürliche Änderungen entstellt, die Übersetzung selbst nicht korrekt, und die Wiedergabe der Zeichen ungenau und fehlerhaft.

Im Jahre 1908 wurde der Beginn des Textes zu Tafel B in einer gewissen Anlehnung an Jaussens Version von Alazard-Roussel veröffentlicht⁸⁾. P. Alazard schickte dann 1927 als Auszug aus dem „Grottaferrata-Ms.“ den Text zur Tafel Aruku-Kurenga nach London an das Royal Anthropological Institute. Leider konnte damals der berühmte Sprachforscher Ray aus gesundheitlichen Gründen nur einen geringen Teil davon auswerten. 1932 publizierte er eine Textbearbeitung nebst interlinearer Übersetzung und genauer Wiedergabe der Schriftzeichen für den größeren Teil der ersten Zeile⁹⁾. Das gleiche Stück wurde durch Ahnne 1933 nach dem „Tahiti-Ms.“ in eine sehr freie Fassung übertragen¹⁰⁾. 1940 veröffentlichte Métraux als Beispiel die 21. Zeile von Tafel Aruku-Kurenga unter Wiedergabe der Schriftzeichen und einer englischen Übersetzung¹¹⁾. Schließlich sei noch Wolff zu erwähnen, der zu Jaussens Übersetzung vom Anfang der Tafel B eine englische Version hinzufügte.¹²⁾

Das Manuskript von Grottaferrata enthält mehrere photographische Aufnahmen von Schrifttafeln¹³⁾, die sich als nützlich bei der Nachprüfung gewisser

¹⁾ Zunächst im „Bulletin de Géographie“, dann separatim bei Leroux, Paris.

²⁾ Chauvet 1935, Pl. LXIII–LXVI, fig. 173–176.

³⁾ Wolff 1945, 12–23. Schlechte Zeichenwiedergabe!

⁴⁾ Wolff 1948, 66–77. Genaue Reproduktion der Ausgabe von 1893.

⁵⁾ Lanyon-Orgill, 1953, 29–33 gibt nur die Zeichenbedeutungen an.

⁶⁾ „Qu'il pleuve du Ciel-sur les deux terres-de Hoatumatua“.

⁷⁾ Harlez 1895–96. Tafel B=p. 9–17; Tafel A=p. 18–19; Tafel C=p. 20.

⁸⁾ 1908, 165–166, 169.

⁹⁾ Ray 1932, 153–155.

¹⁰⁾ Ahnne 1933, 190. Desgl. bei Chauvet 1935, 76–77.

¹¹⁾ Métraux 1940, 397.

¹²⁾ Wolff 1948, 82–87.

¹³⁾ „Keiti“ p. 82; „La Rame“ pp. 84, 86, 88; „Mamari“ p. 90; „Aruku-Kurenga“ p. 92. — Die Aufnahmen stammen von Mrs. Hoare.

unsicherer Zeichenformen erweisen. Der besondere Wert beruht jedoch auf den pp. 94–296 verzeichneten Texten, zu denen Bischof Jaussen auf p. 93 bemerkt: „Si je donnais le texte entier avec la traduction exacte et les signes, mon travail aurait 225 pages, que personne ne consentirait à lire“¹⁾. In Wirklichkeit bilden aber die Metorogesänge die wichtigste Grundlage für eine Deutung der Osterinsel-Schrift.

Um dieses Material endlich der Forschung zugänglich zu machen, sollen die betreffenden Partien des „Grottaferrata-Ms.“ hier in extenso wiedergegeben werden²⁾.

Die Metoro-Gesänge

(Exzerpte aus dem Ms. 1886)

- p. 94 Tablette (22 lignes) dite, du nom de l'artiste, Aroukou Kourenga. 0^m 43 sur 0^m 16. Convexe d'un côté, la tablette est concave de l'autre. Mettez sous vos yeux le côté concave, l'échancrure à droite. La première ligne alors est à votre gauche, en bas, opposée diagonalement à l'échancrure. Cette première ligne est percée, son milieu, d'un trou qui ressort entre deux lignes au côté convexe.
- Commencez la lecture du cahier, à droite, par le bas; tournez boustrophédonement à chaque ligne jusqu'à la page 99.
- p. 95 Recto 1ère ligne:
- Ka tuu i te Ragi – ki te henua e rua – no Hoatumatua – ka hakanohoa – ki te hito o te ragi – ki te henua – te atariki – ki te henua – ki tona henua – kua tere te vaka – ki tona tahina – mai tae atu ki te tamaiti – koia – e hiri ki te ragi – ki te henua – mai tae atu ia – ki te henua – koia kua koakoa ki te ragi – kua oho ia ki te henua – E tagata era e – ka oho koe – ka noho au – ko te matua i ruga o to pepe – mai tae tuki tona tamaiti –
- p. 96 E kua koakoa ia ki te ragi – kua rere te manu – ki ruga o te henua – mai tae atu ki te tagata mea kai – i te henua – ko te tagata – haga – i te moa – kua tuu – ki te moa – kua koti ia – E te moa e – ka vero koe – mai

¹⁾ Heine-Geldern 1938, 855: „Jaussen scheint eine Zeitlang daran gedacht zu haben, seine Tafeltexte samt Übersetzung vollständig herauszugeben. Der Mangel an Geldmitteln machte ihm dies unmöglich. Er scheint aber auch der Meinung gewesen zu sein, daß der Text eine Übersetzung und Veröffentlichung gar nicht lohne. Das Ganze würde gedruckt einen Umfang von mehr als 200 Seiten haben, „dont la lecture ne serait pas supportable“.

²⁾ Metoros Text steht im allgemeinen auf der linken Seite des aufgeklappten Bandes (also im Verso), während die rechte Seite (Recto) durchgepausten Schriftzeichen vorbehalten ist. Die polynesischen Wörter unter den Schriftzeichen wurden von Jaussen aus dem Text der benachbarten Seite ausgewählt und brauchen hier nicht angeführt zu werden.

tae tuki te maitaki – mai tae tuki te Ariki e noho mai – ka rere ia – koia kua rere ki te maitaki – ka vero ia – ki te hua rae – o te henua – koia – kua hakahiri ia –

II. Mai tae tu ki te hakahiria – o tona haú – koia kua iri – ki to
 p. 97 ona o te haú – ka rere te manu kura – ka rere ki to manu kahua auroaroa – kua hakairi – ki toona o te haú – kua rere koe, e te manu e – ki te tagata hakanaganagana – koia kua mau i te tapa mea – mai tae tuki te moa – hau ia – ko te manu hakaumi – hakahoki – ko te rima kua oho – ki te moa – e kua haú ia – i to manu rere – ko te tagata kua mau – i te tao hia – ko te moa – kua hau i tona hau – E te manu e – ka kokoti koe – mai tae vero hia – ki to moa –

p. 98 ku hukahuka hia ia – ki to maro – ko te marama o te nuku – kua haú i te haú o te nuku – kua tuu i te hau o te heu – E tagata era e, ka uga koe – ki to maitaki – mai tae hahau ia – i te nuku roa – ma to humu – kua oho te rima – ki te ariki – kua tere ko te heu ia – kua hanau – ki te kotia ia – kua vero – koia ki te moa – e kua rere – ki te toki.

(Anm.) Désormais, le genre boustrophédon des tablettes ayant été indiqué, nous le mettons de côté, comme inutile, et ennuyeux en un cahier. Nous mettons les signes à la suite les uns des autres, dans l'ordre des tablettes, et indiquant les lignes par n^{os}.

p. 99 III^e ligne. E rere ki uta – ki uta o te toki – e puhi mahina te ahi – mai tae rere ki te toki – e rere ia – ki te veroga – tuu – ki te toga o kua tuu ia ki tona hukiga – koia te atariki – kua noho – i to ihe e to o tahina – e kua oho tona tahina ki mua – o te henua eko te tagata kua mau – ki te mea ke mai ruga – ku hanau ia mai tae tuki te henua – o te tagata – mai tae topa te kovare –

p. 100 kua oho kua ara – te mata – o te rima – ka noho e gagata e rae – mai tae hua ia e ariki noho – te toki – ka mai hoki i te ahi – i te kavahaa – ati mai i te kavahaa – ati atu – mai tae tara tu – ko te tagata kua moe ki te toga tu – e kua moe hoki – i haga o huki – kua moe koe i to ihe – eko te tagata ia kua noho – ki vai tagi rua

p. 101 koia kua oho – ki te henua – ko te tagata kua oho – ki te tauuru ko te tagata kua oho – ki te henua – ko te tagata kua oho ki tona agaaga – e tagata e rae ka hoko – ki to ou

IV. Kua rere te tagata – ki to mata – o to rima – eko hoko – ki to pepe – e tagata oho – ki toona mea – mai tae hoi ki te henua kua vari koia – ki to tama –

p. 102 e ko manu huki ki to toki – eko te tagata kua oho – kua rama – ki to pua – e tagata aha e rua mai tae e oho ki te tagata – tuu i te kihikihi – i te henua – kua moe – kua hakarao ki tona tamaiti – kua huki ko te manu utu huki a ruga o te tagata mai tae rere i te toki – e kua tupu ko te pua – e kua tuu ko te vaero kua oho – ki to kihikihi –

p. 103 ko koe i te henua – kua moe – ki tona tamaiti e manu gutu huki a ruga – kua rere ki te toki – e tagata – hakahunu kua tupu te kihikihi i te henua – e tae ai ihe tagata hakakaikai toki (durchgestrichen: kua kake)

p. 104 tae ai ihe tagata tua tino e hiti – tae ai ihe tagata hakakaikai toki –
kua kake ko te kahi – i te henua – e tagata rere toki iti e tagata mau
toki iti – e kua tuu (darüber: „ou: kua tua, sont polis“) – ki te henua
e tagata rere ki te toki tae ai ihe tagata – rere toki – e tae ai ihe tagata.

V. Rere toki – kua huki ko te nuku – kua tere ko te toki – toki te
henua – e kua rere toki – ki te viriga – o tona henua – ko te taratu ko
te matua kua noho ki tona nohoga – i te ragi – kua rere te toki i ruga o
to manu – kua rere koe e te toki

p. 105 i ruga – o to toa – eko te manu kua oho ki te toa – e rua manu noho ki te
ragi – koia kua topo te kovare ka rere te toki – i te atua mago – rere te
toki – rere ki uta eko te toki kua oho ki te ravarava – kua hua ia ki te
mea ke – e tagata rima e tahi kua noho oia ki te henua – mai tae tuki te
togavaha – kua huri te hatu – mai tae oho te manu rere – toki

p. 106 kia atua mago ka tutu te niu – mai tae rere te toki – kia atua mago –
e niu tapatuu ko te pa kua pa – ki te nuku – ko te rima kua noho – ki
te ragi kua o ki to pure – kua oho te rima ki te hare pure – kua tomo te
pure ki te hare ko te tagata kia hiti ki te purega – ko te tagata kua noi
arurua koia ra.

(Anm.): Nous cessons de mettre en notre langue des mots que les signes
ne comportent pas: un seul mot les rend; nous l'avons souligné jusqu'ici.

p. 108 VI. Kua huki – ko Toia – kua vaha mea ia – kua huki – ia ki to nuku –
e to ika kua mau – i to ihe – ki te ragi – ka huri te hatu – e tagata huri
– hatu – e tagata haga – i to pare – ko te tagata mai tae rere – ki to
toki – te tara huki kua huki – ki te toki – e kua tuu i te toga – mai tae
rere hia ki te toki – e haga tara hia mai tae rere – te toki – e ihe – ki te
toki – kua amo hia ki te henua – e kua rere te toki – ki te henua – mai
tae rere ki te toki – kua tupu ko te mea ke – mai tae rere te toki – ki
te henua – kua hoko te toki – tagata hakarao ia – kua rere ko te toki –
ki te hagahaga o te kovare – ko te toki – o to hura mea – e kua rere te
toki – i to mata – i te rima – kua rere te toki – ki te manu – e kura rere
te manu ki te toki – kua topa te kovare – ko te tagata oho – ki te Raa –
kua oho koe ki te Raa e ki te va roa – eko te tagata kua oho – ki te
hoko huki kua hua ia i raro – koia ra kua mau – ki te hoko huki – kua ati
ia mai ko te kava – ko te tagata kua oho – ki te haga – o to toki – kua
hanau ia – ki te hupe o ruga – kua tuu huki ia ki te toga – e tagata mau –
i te vaha mea – e tagata hoko –

(Anm.): A la page 107 se trouvent une partie des signes de la ligne VI,
jusqu'à = ki te hagahaga.

VII. ki te kea e – kua rere te manu ki ruga – o te tagata – koia kua
vaha mea – ko te tao kua mau – i te ika – eko te tao – kua here ki te
ika – e manu oho era – ki to ahi e – e ka ati mai koe i to tauuru – e
tagata kai era – ki to hatu e – kua haga ko te makere – mai tae atu ki te
hetu – e kua tere koia – e tagata oho era – ki te Raa e –

p. 110 ka tuu ra – ka Maroa ra e teie – ki te henua – kua moe te manu utu
hakaraoa – mai tae atu ki te marama – o to hau tea – e kua haati ia

to kava – koia ra kua hai ki tona matua – eko tona ariki – e koia ra i tona tamaiti – e kua hati te kava matahatu – i te henua – ma to ihe kua tuu ki te toga – ko to ihe kua tuu – ki te kahi – ko to vaé kua Rei – kia ia ki te tagata mea kai – e koia ura ia – e kua puo ia i te ahine – kua vaha mea – kua vaha mai ki te Raa – kua haga ia ko te kava – ku tupu aki mai ki te Raa – ki te tagata noho – ki te marama – koia ra kua amo – ki te henua – e tagata oho era – hakatupuaki era ki te Raa – e rei kua tupu ki te toa –

(Anm.): Nous donnons, sur la page de droite, de ce cahier, le chant complet de Metoro:

1^o distingué par le n^o des lignes des tablettes;

2^o en face des signes; page par page, ou par partie de page;

3^o séparé par des traits aidant à retrouver les signes.

- p. 112 (VIII) Kua oho ki te nuku honu – mai tae huri ia – ki te motomotou honu – kua tuu ki te hau tea – e vaha te manu ariga hiti – kua vero ko te tai – mai tae noho ki te hau tea – ki te henua – ka kau ko te kea i te henua – koia ra kua hanau – i te ariki – e tarahoi – no te nuku – koia ra kua mau – i te tao hia – eko te tao hia – kua maa – ku Maori – i te hahahaha i te mago – mai tae haga hia tona maa – kua rere koia – e tagata rere hura era ki te huraga – o to pure – kua oho to vae – ki te tagata oho i mua – koia ra kua vaha ia – kua tu ko to toga – koia ki te henua – kua vaha ia – kua tuu ki te kea – no te maitaki – e kua vaha ia – e ku huri hia mai – kua tu – ki to io – mai tae tuki te kava – kua tuu ia ki te iriga o te rau hei –

(Anm.): La reproduction des figures, sur le papier huilé, n'a pas été heureuse. L'encre s'y dilate, le signe perd de sa netteté et la grace des contours en est affaiblie.

- p. 114 ki ruga o te rahi o te hetu – eko te tagata rima oho – mai tae atu i te tagata vero i te puoko – kua ka ko te Raa – kua haga i tona mea ke – mai tae hua ia – kua rere ko te manu – ki te tagata – tanu ki te tau moko – e manu pure ia – ki tona henua – kua vero hia ia mai –

(IX) ki te ahi – kua rere ki te rahi – kua hati ia i to toa – i rapue – ko te tagata kua haga – ki te mea ke – ku hakatega koia – ki mua o te tagata – hua ia – e tara tuu – o to vaha – o te marama – ko te marama – kua haga ia i te ika – e kua rere ko te manu – ki te huaaga – o to kava – kua huri ko to hatu – kua tupu ko to toa – koia ra ki te nuku – e kua tupu i te tauuru – e tagata ui ra – ki te huaga – kua rere ko te manu – ki to toa ko to toa – kua haga ki te marama –

- p. 116 kua tupu te toa – ko te manu – kua haga ia ki te toa – te kava ku huri ia – ki to hatu – e tagata era e kai – i te toa e – tagata kai – i te vaha – koia ra kua kai i tona mea – e kua rave i to haga – e tagata e – rave ra – ki te nuku kai – o to ua – to inoino o to hure – koia ra – kua haga ki te mea ke – e tagata moe ra – ki mua e – ki te verega o to kava – kua hati hia mai ko to kava – e kua haga hia i to topa – koia ra kua hakavari – ki te henua – kua hua hia mai – ki te henua ko te henua

kua noho – ki te ariki – ko te ariki kua mau ki tona tuura – e manu itiiti era e –

(X) ka mai ki te Raa – kua vaha – ko te henua – kua puu ko te henua – kua hakaora ia raua – kua hora koia – kua hakatetea ko raua – ki to ihe – kua rere ki ruga –

p. 118 o te marama – ko te ika – kua hagai – ma to koe tagata ora ra ko to ihe – kua rere ki to ragi – kua moe ko hau tea – ki ruga o te tagata – kikiu atu – kua rere te manu – i te tagata ure huki – no ona – koia anake – ka mou ia – mai tae tuki te henua – kua moe ko te manu – ki to ika – e tagata haga era ki te mea ke – ko agaagata – kua maa – ko koe – e kua hatu ko to toa – e tagata haga – i to ua e kua koti ko te henua – ma te maitaki – koia ra kua hoki to rarahoi – kua tu ki to toga – E tagata itiiti

(Anm. :) Tournez au verso de la tablette à la plus haute ligne de l'échancrure, faisant suite à celle que vous venez de lire au recto.

(XI) koia kua here i to reva ika – kua huka ia – i to maro – na te tagata kua oho – ki to haga – e tagata rave ra –

p. 120 i te ika – kua mau i te ahi – manu ka rere ia – ki te tagata – ka rere ki te huaga – eaha te tagata haga – i tona mea ke – kua noho rau ki te nohoga o raua – e kua hakaagana ko te ariki – mai tae rere te manu ki te mea maa i te rima – kua rere ia ki te veveke – mai tae hokohuki – ia koia ra – kua reregata manu – rere ki te hetu mai tae hua ia – kua haga ia ki te mea o tona hare pure – eko te manu kua mau – ki to ahi – kua haga – te mea ke – kua hupe – ma te maitaki – kua rere te manu – vae oho – ku pepepepe te manu kukurutou – kua mau ia – ki to vero – kua haga i te mea ke – e kua mea i te mea ke –

(XII) Parei – e niu – tapatu – kua hua ko te kava – e tangata moe mai – ki te marama etahi rua kokore – ku ihi a mai – ki te marama – eaha te marama –

p. 122 kua moe te goe ra – ki te ika hiku raverave – kua tuu te moa – i to ika – eaha te ika ma te maitaki – hokohuki – ma te henua – hokohuki – ma te maitaki – hokohuki ma te henua – kia iri vage rei – toona mea – kua hao te kahui – e tagata hati kava era e – kua haati ia e kava – e iri kava ia ra – ka ki raua – ka rotu i te rima – ki to Rei – e tagata rima oho – ki te honu e – ka oho mai te vae – mai tae tu mai – ki te inoino – eie to tahiri mo tahiri – o toga – oho mai te vae – mai tae tuu mai te tagata hura – vaero rua – i haga – te hihoga – ika – i hoki ki te tagata – ki te vai – kua moe ko te tagata – e tagata itiiti mea mau – i te vaha –

(Anm. :) Les Polynésien ont un Pipez dont ils tirent, en le macérant avec les sucs salivaires, une boisson rafraîchissante, et même stupéfiante, comme l'opium, si on n'y ajoute de l'eau. Ils lui donnent le nom de Kava, apporté de la commune partie puisqu'il est général. Les habitants de l'île de Pâques, privés de la plante, ne se sont pas privés du nom, qu'ils ont donné au gingembre, souvent figuré sur les tablettes.

p. 124 kua rere ko te tagata – i ruga o te marama – ko te manu kua rere – ki to heke – kua rere te tagata – ki te huaga – o te kahui – e tagata hua era e – e vaha ia – ma te Rei – ko nuku – ma te ika – ko te ika kua here ai maro –

(XIII) ko te nuku – ku tara huki – kua hama te nuku – mai tae te tagata – hua ra – ki te henua – koia – kua hoki to maro – e manu rere ra – ki te inoino – ka rere te manu – haati kava – mai tae tuki to tauuru – nuku – te uru papageti – tagata oho – ki te huaga – tagata oho – ki to toa – ko te marama kua haga i ruga ia ia – ko te toa –

p. 126 E tagata hakatu ki to ika e vaha te ika – ma te ua – kua pua te hahine – kua tere ko to haga – ki te tagata haga – ki tona mea ke – kua oho koia ki te haga – mai moe koia ki te mago – kua haga i tona mea ke – ko te marama kua haga i tona mea ke – ma te hakaua – koia kua haga i to kava – kua haati ia e kava – ko te kava o Motoipua – ko te marama kua haga i tona mea ke – o te kava kua haati ke – mai tae tu – ki te hipu – gutu huri – e toa maro – kua vero hia raua – ki to maro – ma to kava – kua huri te hatu ki te henua – ma te maitaki – mai tae vere hia – ki te pito o te henua – e nuku hoi – kua here te toa – i ruga o to maro –

p. 128 (XIV) Kua huki – ko te maro – ko te vere – a uta – ko te vere – i te ragi – kua here to maro – i te maitaki o to maro – i te maharoga o to maro – o te henua – kua hakaturou – koia ra e hakaturou e – kua oho mai i te maro – i te maitaki – e tagata – huri hatu – to ihe – ko te tagata kua kai – ki to vae oho – ma te tara huki – a rere te manu – ki to vaha kai – ma te hoko huki – kua rere te manu – vae oho – mai tae atu ki te tagata puo pouo – koia kua mau i te maro – e tagata haati era – ki te kava e kua huri ko to hatu – e tagata mau i te maro e – kua vere ki te henua – mai tae hua tu ki te verrega o te ragi – kua hua ki te verrega o te maitaki – e ko te henua – ko te tagata kua hua ki te huaga o te poporo – ko te nuku – kua hua ki te poporo – ko te ika – kua haga ki tona haga-haga – kua tupu te poporo – e tagata mau – i te poporo – e tamaheka –

p. 130 kua mau i te poporo – te ika vaha mea kua mau – i to maro – e ika e vaha mea – kua hakaroa – ki te tagata haga i tona ohoga – te inoino – ma te hoi atu – ko te moa – ma te kotokotoga – ko te hau tea – kua hakaroa –

(Anm.): La Vergerette (1ère ligne page 131) et le solanum (avant dernière 131) sont deux plantes bien différentes. Ici elles portent le nom commun de Poporo, parce que les indigènes tiraient des deux une couleur identique pour le tatouage.

(XV) Ki te manu gutu roaroa – kua hahata ia te vaha ona – mai tae tanu hia te tau moko – e manu rere – ki te mauga – kua kake ko kahini – kua kake o manava te kahini – kua kake ko Reha – kua kake ko Apareha – mai tae tuki to haga – mai tae oho te rima – mai tae te vere ki te henua – ko te rima e oho ki to kava – eko te tagata kua hakahonui – mai tupu ona poporo – i haga o tere – ko te manu mata e toru – kua ui ki te maitaki – kua vero hia ia – ko te tagata ra –

p. 132 kua oho ia – ki tona maro – mai tae tupu hia – mai tae hanau hia – koia ra kua oho ki tona mea hakavari oona – e tahina – e tahina oona ra – mai tae e oho ki te vaha toga – kua huki ra te tagata – mai tae oho te tagata – ki to maro – e tagata ui ki to maitaki – ihe tamaiti – kua hua koia – e kua oho te rima – ki te vai – ko te vai kua oho ki te mea maú – ko te tagata kua oho – ki te huaga o te poporo – e ariki ra ia – e tagata oho e – ki te mea huki ka huki – te maro – mai tae tuki te haga – ki te henua – mai tae rere te toki – ko te tagata kua oho kua hakapura ia – ki te henua – kua vero te tagata – ki te tagata hakapura i ruga kia ia –
(XVI) Ki te henua – ko te henua – kua tu ko te hei – tona maitaki – ko te tagata hau – ki to maro – koia kua huki – ki to maitaki – e mai tae harehare matagi – ku kikiu –

p. 134 koia i te matagi – ki te henua – ku haga ia ko to nuku – e nuku haga e – kua motu te pito o te fenua – ki te henua – i ruga o te tagata – kua tu erua toga – kua rere ko te kurarega – kua rere i ruga o tona kona – e tagata puhi i te ahi e – kua rere te tagata – i ruga o to manu – kua rere te manu ki haga o rave – e rave ika – ki te henua – ki haúa ki te ariki – mai tae tupu te poporo – e haga tere hia – etoru mata oona – e te maitaki – ihe vero hia – koia ku akapava – ki te tagata mau – i to maro – e tagata mau huki – kua oho te tagata – mau veveke – ko te maitaki – kua rere te manu – mau i te poporo – ko te manu kua mau i te poporo – kua oho te tagata – kua oho ki mua kia ia – kai tae e oho – ka rere te manu – ki te hakanohoga o te tahito – koia –

p. 136 (XVII) Ku rere mai ki te manu – e tagata hakanaganaga ia ra – mai tae moe – ki te maro – ku hokohuki ia – ki te tagata – mai tae oho atu ki te rima – o to haga mama ia – ku hakatepe ia – ki to maitaki – ko agaagata hagu atu ki te tokerau – kua moe atu te manu – ki raro o tona manu punua – kua vero koia – kua moe koia – i te eve o te manu – ko te tagata oho ia – ka oho oia – ka mau i te maro mai tae hokohuki – kua haati – ki te huaga – o to maitaki – i te henua – kua vari koia – kua maga – i to hou – kua moe – i to maro – ku vero – kia ia – e kua rere te tagata – i ruga o te mauga – kua aga ko te pito – koia kua rere – ki ruga o rere te taketake – ihe mama ia – kua tupu te mauga ia ia –

p. 138 ko te mata o te hetuke – kua oho kua moe – i to huki – o to maro – e tagata – hua era – e tagata noho – ki to manu e – kua moe koe – i to huki o to maro – e inoino – ma to huki – e inoino – i to huki kua haga – i to maro – e te inoino e – kua huki koe – i te tagata –

(XVIII) Kua hua ia – ki to inoino – e to huki e – hakaturou ki ruga nei – e tagata – mau maro – mai tae tuu mai ki te pa – maro – o te ariki – kua vere ko te kava – kua haati ia ko te kava – e mauga – rere ragi – maitai hura hia – kua huki – ko te henua – ku hanau ko te ariki – e tagata rere – ki to ragi – e tagata hura ia – ki te henua – kua hura koia – ki te ika – e tagata hura ia – ki te henua – koia i huki – ki te tuiga o te ika – o te hoga ki te kai – kua haga te kai i te maro – ku hou ua – ma te hoko – kua pu te ariki – i mua kia ia – mai tae puhi i te ahi –

(Anm.): L'Oua est ici bien caractérisé. Souvent le hokohuki (bêche, bâton, trait) pourrait s'appeler aussi Oua.

- p. 140 kua oho te rima ki te henua – koia kua oho ki te henua – ko korua ra ku pipiri – kua noho ki te ariki – i te henua koti hia – kua amo ko te henua – kua ka ko te Raa – (durchgestrichen: kua haati hia te kava) – i vai te taketake – ku kotia ko te henua – kua haaati hia ko te kava – kava vere ki te henua – kua haaati hia ko te kava – ma te hatu huri – eko te henua – ko te rima kua hakamata ia ki te kupega – e tagata oo – ki te purega e – kua vere koia ki te ohoga – o te vae – mai tae topa te Raa – ki to ua – ai ka topa te Raa – i te hokohuki – ka hua ia – mai tae atu ki te tagata – hupee hia – ka tuu i te toga –

(XIX) I te tagata moe – ki to vae – ko te moa pu – ko te moa tegetege – ko te moa uha pu – e tagata ia – ku oho mai ki to rima – e manu rere – ki to huki –

- p. 142 E Rei vage rua – ko te tagata kua oho – kua tagi mai ki te vai – ko te Rei – kua huki – ku hoti i te vai – mai ai i te Rei – ma te hokohuki – mai tagi ai i te vai – ka viri te vai – mai i haga ia – koia – hakahumu i te vai – kia ki tata – ko te metimeti – ma to ragi – kua hua ia i raro – ma te hokohuki – ki te henua – kua haati ia e kava – kava o te ariki – e huarae – ma to rima – ki te ragi – e rere ia mai – ki to huki – ko to huki ka to ihe – kua reva te ika – kua hahau ia koia – e rere koia – ki ruga mai kia au – kua rere mai ki te toga – eaha te manu rere toki – ki te henua – eaha te manu rere – ki te hokohuki – kua haga i te mea ke – ki te tuuga o to toga – e tagata rere – mai ki te totoga e – kua haga ko te mea ke – o tagata itiiti – kua moe mai kia ia – kua moe i te ragi – kua hua ia mai – ki te henua – kua hua ko te poporo –

- p. 144 koia kua ea ki te marama – kua haati hia e kava – e kava iri ia ra – ko te tagata itiiti mau rima ra – eaha te manu iti pepepepe – mau i te hokohuki – erua ika –

(XX) Ma te kava ra – e kava haati ia – kua moe ma te tara huki – kua ati ra te kava – kua hakaroa – ko te kava ma te hatu huri – i vai o amo hia – eko te maitaki ma te hokohuki ku hura hia – ki te vai o amo hia – ko te ravarava ku moe – eaha te goe moe – ki te henua – e tagata era e – e ka piripiri raua – mai tae heu hia – ma te inoino ma te hoi hatu – ihe hokohuki ka rere te manu – i te inoino a to hato – i te hoko huki ka tara ia – ma te hokohuki – ka inoino ma hatu huri – ka hahau hia – ma te maitaki – koia kua oho – kua rave i to henua te moa gutu-pikopiko – ka oho ka rere

- p. 146 ki te manu vaero rua ma te hokohuki – ki te ika – ka hoko ka rave – ta au o te ika – o te hau tea – ma to ua o te inoino ma te hatu huri – e nuku noho vai – ko te marama – kua katea i ruga – koia ra ko te hiro ma te nuku – kua tau te ragi i ruga – e Rei vage huki – e tagata tuu ra i te toga – ihe amo hia – ka tuu i to rima – ka moe ka hakareva – mai tae oho ki to toga – kua moe koe – ki to toga nui – mai tae e hakuuoi –

(XXI) Kua huki – ko te ariki – tere ki to vai – e tagata moe ra ki te huaga e – kua tuu ko te toga – ma te tapamea – kua haga – kua ati ia te kava – ma te tapamea kua haga – kua haaati ia a kava – e tagata rua kua oho kua hua – ma to ihe – e i Raa – e i te haga era – ko to Rei – kua oho ki te henua – kua tupu ia i mua i te aro – e tagata oho era – ki to kava e – ka oho te Rei –

- p. 148 Tagata itiiti – ma to kava – kua moe te goe – erua ra manu – kua oho – ki te rima – oona – mai tae atu ki te Raa – te hau tea – ma te tagata atariki tona atariki – e tahina ra – mai tae tara huki hia erua – kua oho ia i te henua – eko te matagi – kua haga hopu hia ra – ka oho – ka hopu – e tagata hakarau hia era – ka oho korua – ki te niu e tutu mai ena – koia – kua haga ki to mea – e ka hahau hia – ka tu te Rei – a matagi – ma te hokohuki – ma te ua – hakatu te Rei a matagi – ma te hokohuki ma te ua – ihe haki tua pu – ma to rutu – ko te tagata – vero – i to ia –

(XXII) kua vero – i to ia – eaha te ika hiku raverave – e tagata hakapuo – i te hau – i ruga i te rahi – eaha te manu itiiti – ui ki te mata mai tae e haga hia – ka tupu te kihikihi – ma to ihe – e tagata rima piri ki te puoko –

- p. 150 ko te maitaki – i haga opua hia – ko te tagata kua oho – ki haga o rave hia – mai tae rutu hia i te pahu – mai tae oho te rima – ki to ihe – ka hakatu i te ariki – ko te ika hagai mai o te ariki – ka rere te manu – mai tae hau (durchgestrichen: ua) hia – ka rere koe – ki te toga tu – e rima – hau hia – mai tae rutu hia te pahu – e rima oho – ki te tagata – hahau i to maro – ka rere te manu – hahau i te maro – erua hokohuki mau a ana – ma te kava haga i ruga ia ia – ka tupu te pua – e tagata vae oho – ki te rima – rave ika – kua noho ko te honu – i te henua – kua haga i te maro – ko te kave e kava tu – ki te maro – kua hahe koia – ko te manu – mau i te poporo – kua tupu ko te maga – manu – mau i te poporo – ma te maitaki – hua haga i te maro – koia ra – kua tupu i te maro – eaha te ariki moe a eve – ku hukia koia – ki te rima – o to hau – e tagata moe – ki te mauga –

- p. 152 E ariki ra ku ria mauga – kua rere ia – ki te mauga – ko te henua ia kua oti –

- p. 154 Tablette (16 lignes) Tahoua (du nom de l'artiste) ou Rame (0^m 93 sur 0^m 12) par ce qu'elle est écrite sur une rame de canot. Le chant de Metoro continue à être reproduit complètement.

(I). Te hoea – rutua te pahu – rutua te maeva – atua rerorero – atua ata tuu – atua ata Rei – tuu te Rei hemoa – i ako te vai – Ko te maitaki – ko te maharoga – hetuu e roia – e rahi huhuki – eaha ia – ko te Rei oho ia mai – e honu paka – e kana ia – kana rei ia – e heheu ia – e pure ia – ka tuu i te rahi – ka maroa te rahi – e rahi mau ia – e ruku te manu – ki te ika – mo tui no te ariki – nuku hakapiri te aha – no te ariki – e hau tui ika – mo te rangi – mo te manu – rima oho – e paia –

mamaketu – mo te manu ariga noi araro – e hau tea – e kai aha – ki te ragi – e ariki tarupu ia ki te ika mo hagai o to ariki –

(Anm. :) Le kana est un crustacé dont l'enveloppe fournissait un ornement nommé Rei, comme la planche représentant un des longs côtés d'un navire. La femme représentée, en Cook, avec le chapeaux Pooou, porte au core un kana rei ... pag. 78.

- p. 156 e ravarava – te ika hagai e kihi hakauru – ki te ragi – eaha te manu kara roturotu ki te vai – e taha – e hau tui – ika – mo te ariki – e haha ia – e haha kai ia – e haha ia – e hiki hakauru – ki te manu – huhuki ragi – ko te manu – kua tau – ihe hatu hoi – e ravarava – te ika – mo hagai te ariki – ihe tara tuu – e haha kai – i haha kai nuku nui – ki te manu – noho ki te ragi – ko te manu gao takoa – ko te manu gao – roaroa – ku tarupu hia – i te manu maú i te Rei – no gagata – apaki pure – te tagata rave i te ika – mo te ariki – e huki hoi – no te moa –
- p. 158 ihe heha hia – ki te nuku – o te manu kenukenu – huki – ki te ragi – ki te manu ruku ki te gao – e ariki – hakaturi ia.

(II). Ki te ragi – e mama vaichu – ki te tagata mata etahi – ki te tagata vae e ihi ki te hetuu – kamaroa – ki te ragi – maú ia – ka haúa ia – te marama – te ura oho – ka pu – i te ragi – ka hauhau – te tagata vae rua moho – ki te tagata hakaganagana – ki te tagata vero tai – ki te tagata hua – ki te ragi – e na rima matua neanea – i haga te maro – moti – ka tuu ka pegapega te maro – o te manu – na rima tuhi henua – i haga te maro – o te manu – na rima na roaroa tahaga – i haga te manu gutu pikopiko –

- p. 160 na maniri – i haga te maro – o te manu – ki te tagata – amo i te kahi – no te tagata amo i te kahi – ki te toga – tuu hia – i e toga hahe hia – ki na gagata ariga erua – kotia kotia – ki te tagata – noho – i te ragi – tagata maú – maro – ki te vai i puna rua – ihe hoi atu – e uhi tapamea – tae ai ihe tagata tua i te henua – e tapamea – no te tagata – maú i te fenua – ka hora te fenua – ka kau te henua – i te vie – ui ki te henua – toho mata nuku – uhi tapamea – e kape tuu ia – ma te huki hoi – ena te mamaketu – o te manu gao takotakoa – i maú te vai – ki te henua – no te tagataga – haga i te Rei – no te tagata – vero – ki te ika e vaha mea –
- p. 162 ko te manu piri e rua – ki te ragi – ka rere te manu – ki te henua – ki te ika – no te tagata huki hia – ko te manu – ui maitaki – e manu gao takoa – e manu gao riuriu – e manu maú i te maro – mo te tagata – ko te manu – tarupu i te Rei – o te manu – i te tagata tutu – i te fenua – hakataa hia – na te nuku nui – ma te Rei o te tagata mata etahi – i tuu ki te fenua – ki te ragi – ki te tagata i mairi a ruga – e moa nui.

(III.) No te moa tea – i haga te maro – o te moa tea – i haga te maro – no te hokohuki – ki te manu – no te hoko vero – i haga te maro – ku tikea te marama – ka hahau ki te maro – mo te kahi – ki te maro – ma te mata o te nuku nui – te maro – o te manu ariga tia tu – tagata noho hia – ma te maro – ma te nuku – maú maro – ma te tagata – maú maro –

p. 164 e nuku hoi – ma te maro – e huki hoi – ma te maro – ihe tarahiva – ma te maro – atua mago – kai – akau ia – e hetu kaha ia – kua mau i te maro – ko te manu – kua haga i te maro – ko te marama – kua here i te maro – e tagata vero tai – kua huki i te maro – e tagata vae kore – kua here i te maro – ko te maro – o te ariki – ko te manu ka ui – ki te maro – ko te manu – maú maro – te Rei vage – ma te manu rere – ma te tagata – ma te hatuhuri – e ihe hoi atu – o tahuri hia – ki te tagata – maú i te henua – ki te ragi – ko te rima ui ki te taoraa – ta tikea – ki te maro – o te pakia – eko te maro – o te manu – gahu o te maro – o te tagata gao takoa – ki te maro – atua mago – maú i te maro – kai akau ia – tau tara hua ia – ma te uhi – ma te ravarava – te maro – ma te moa roa – te nuku – ma te huarae – i haga te maro – te taro –

p. 166 e hipu te kapa – te poporo – te pia – e fau – ka pu i te toromiro – ka pu i te turemi – ka pu i te moku tai te moku uta – e te mauga hakavari – o te kanarega – ma te kai – kana mea – te Rei – ma te tarahoi – te tagata haga – i te kana – ka pipiri – ma te vae Rei – aia – te ui mai – te marama – i te ragi – ka maú i te tao – ki te vai – rere o te manu – ki te ragi – e henua ui ki te vai – ki na agaagata ariga erua – ka Rei i te vae.

(IV). E tagata amo – i te henua – no te moa puu – hakarua – kua piri ia ko agaagata – e piri raua – ma te hokohuki – ma te ravarava – ka pipiri – ki te marama – ki na agaagata – kai – arurua – ma te henua – ma te kaiga – ko te Rei – hakatuu ki te niu – hakamaro ki te niu – tagata gao takoa – no te henua – e ika – vero – tai – ki te hetu ukaa – no te mataviri – ki te ragi – ki te tai – ka hakatuu – ki te ragi – ki te hau – ka tupu te poporo – ma te ika – hua i te tai – ma te tapa mea – ko te toki – mai marae hea tau – aoai – hakatuu ai – mai hiva – mai marae hea tau ua i hao ai te maro – kake kua kake te tagata – ki te henua ko mata tuna vai – ma te rima – ma te herakiraki – ko te tagata hakaagana-gana – ko te tagata rima roturotu – ki te maitaki – ki te ua roa – ki te Rei tau – ma te nuku Rei –

p. 170 ma te henua – eaha te manu kake – ki te henua – e taha te manu – kake ki te henua – e rino te manu – kake ki te henua – e moa – noho – i te hau tea – ma te ua tahi – ki te vai – no te manu – ka hauhaua – te hetuu ka ha i te ragi – ko te mauga – i ruga te hetuu – ko te kaiga – ko te maro here – i te vae – ko te tagata – no te mauga – honu paka – e vero ki te henua – no te tagata maú – i te maro – a mea kai ko te maro – ko motomotou honu – ma te mauga – maro kua tui i te mauga – e vae etahi a te tagata – e haha – e mea – te ua roa – kua kake te manu – ki te tagata tui – maro – tagata oho – ki te maro – ka rogo – ki te maro – ika – vero –

p. 172 kia tui te ika – e vero – i te ika – ma te horo – ma te hau tea – ma te tagata.

(V). Ko te tuhuga – na te pare tuu – ma te ihe – ma te manu moe – ka pipiri te hetuu – ka tau avaga – ma te Rei ia – ta ku maitaki – ta ku maharoga – ma te ganagana – i ihe manu ka rere – ki tona maro – ihe ihe tau – ki tona maú i te ihe – ko te marama mau i te maro erua – ihe

vai tau – ma te nuku – ko te maro – o te manu kake rua – ko te maro –
o te vai ako ma te rahi huki – o te maro – ko te nuku vae – ko te maro –
o te vae – ko te vae oho – ko te maro – o te mea kai – ko te maro –
o te tagata ui ki te tahana – eko te maro – huki ki te maro – e moa –
huki matagi – e hetuu noho – i tona maro – ko te manu hiri i tona
kaiga – i te maro – ko te marama – i ruga i huki ai – i te maro o te
ariki – ko te vai e vai huki – maro – ko te tagata ariga moe ki raro –
mau i te maro –

p. 176 o te ariki – ko te manu tiaki i te ariki – ihe maro – mau Rei – ma te
manu – vero huki – ki te tagata – noho huki – i tona kona – e inoino –
ihe hoko – ko te matariki – ma te henua – ma te matariki – ma te tagata
noho i ruga – tiaki i te hetuu – ko te tagata – mau i tana ika – ko te
tagata – ka hoko – te maro – ma te inoino – ka hoko te taoraha – ma te
matariki – ka noho ariki matua – i te matariki – ka noho te ariki – i
tana moa – ma te inoino – ka moe a ia ki raro – ko te moa – ma te inoino –
e haha – ma te ika – e haha – ma te rima – ihe hakaua – koia – ko te
tupu haki – ma te hahe ia – ma te matariki – ma te inoino – ka hora
te poporo ka maraga te poporo –

p. 178 i toona o te henua – i te tagata erua ona vaha – ko te marama – i ruga
o te hetuu – ko te rima – mau i te tagata – ki tona henua – eko te
hetuu – ko te manu – ki te tagata moe – ma te ua roa – ki te rahi –
ma te maitaki.

(VI). Ki te rahi – maitaki – ka oga te rahi – ma te vaha – ki te ika –
ma te rima – e nuku – ko te tagata vae kore – kua oho ia – ma tona
maro – mau ki te ika – no te vaha – ma te nuku rua – ko te maro –
no te tagata mea kai – ko te tagata kua rago i tona nohoga – kua rago
i tona kaiga – kua hiri i tona kaiga – e tagata mea mau – e tagata kua
oho – ki tona manu – ki te tagata e mau ana – e tagata moe ki raro –
ki te nuku – ko te tagata – kua oho ki te ua roa – ko te tagata –

p. 180 ma te ua – ko te tagata – kua ui ki tona rei – kua hua te ipu – oona –
ko te maitaki – ko te manu tau – i ruga o tona mauga – ka vari – i ruga
i te mauga – ko te mauga – ka hakaturou ia – mauga tuu toga – te
hito – o te rahi – ma ana ia – tona manu punua – te inoino – i tona
rima – maitaki o te inoino – i tona rima – i vai tau ihe – ka hora
tona henua – kua vaha – kua ki – ki tona henua – kua vaha – i to
manu – kua noho i te henua – ma te vaha – ma te nuku rua – i te
henua – ma te vaha – kua vaha – hakaturou – ki te hue – kua haka-
turou – ma te hue – i te nuku rua – hakaturou – mau i te rima – e te
hue e – i te henua – ma te ua – i ako te vai – ka iho – te vai – tagi hotu –
te vai – ma iko – mai ere tura te vai – ta ku maitaki – te vai – ta ku
maharoga –

p. 182 tagata mau – i te matariki – tona inoino – ko te nuku vari – o te
matariki – ko te matariki – ma te hoko huki – ko te hau tea – ko te
matariki – ko te inoino – kua huki – i tona maro – ko te matariki –
ko te inoino – ma te hokohuki – ki tona tagata – e te tagata – ka mau

uke i tana mea – ko te henua – no tana honu – ko te kaiga – ko tona kaiga – kua noho te rāgi i ruga – ma te moko – ko te nuku rua – o te henua – ko te pikea – ma te ihe tau – o tona manu – ko te tagata – uhi amu i te matariki – ko te tagata – ka ui ki te inoino – henua ora rua – ki na gagata.

(VII) – me agau i te gutu – ko te tagata – uhi – ki te marama – ko te manu kara roturotu – tona nohoga ki te rāgi – ko te tagata vae kore – ma te tapa mea – i tona pure – i tona henua – i te rāgi – i te manu hua – o tona henua – ki te manu kua mau i tona maro –

- p. 184 kua hua ia – ku io vero ia – tahi kokore – ma te hokohuki – rua kokore – ma te hokohuki – kua hanau ia – ki tona marama – e moe nei ia – ua hakarao ia – i tona henua – kua mau ia – i tona hue – i te vaha – ma te inoino – te manu rere erua – ki te maitaki – erua oona pu – na te maitaki – i tona henua – kua amo te tagata – ki te manu – o te maitaki – e tarahoi – ma te vero ia – hakaturou – ma te maú te hau tea – te ihe tau – ma te vaha – i tona kaiga te tagata – ma te nuku rāgi – ko te Rei – kua oho ki te tagata hanau ia – ko te Rei – kua oho ki tona moa – ko agaagata – kua ui ki tona manu – ko te tagata – kua vero ki te mago – ko te tagata mau – i te marama – ko te tagata nui – ko te tagata vaha erua – i te henua – i te manu vaero erua – i te henua – o te manu –
- p. 186 ki tona henua – kua oho te rima – kua hua ia – harehare matagi – ko te henua – ma te rāgi – tagata mau i te mea erua – ma te nuku – heke – te hau tea – ma te vae – i ui – ko te manu – ka mau ia i te vaha – e moa tegetege – e manu huki ki te rāgi – ma te ua roa – kua noho te ariki – e te manu – ko te tagata – kua ui ki te hetuu – no te nuku rāgi – ko te tagata mau – i tona maitaki – ko te maitaki – ui ki te henua – ko te rāgi – kua ui ki tona rona – ko te tagata mau – i tona purega – koia e tagata – kua hakaaroa – ki te vae – o te ariki.

(VIII) – kua tagi ia – ki tona purega – kua noho te ariki – ku pipiri te hetuu – ko te ariki – kua tau i te hetu e ku pipiri – ko te maitaki – ko te tagata –

- p. 188 ko te moa tegetege – ko te manu noi mai – ki te hetu – e manu rere rua – hakaoa – i to heke – niriga pea – ma to hua – kana katiro – ko to nuku – ko te ui ki te hetu – ko te nuku kua noho – ki te rāgi – ko te henua – ko te rāgi – ko te atua mago – ka tanu ki te tau moko – kua pure ia – ki tona purega – ki te henua – ka vaha – ki tona rima – mo te kai – ko te manu – ku haúa – te hetu – ku te manu – i te henua – i te rāgi – ko te kape – maitaki – ko te henua ma te hua – ko te nuku mata – ko te nuku nui – huki hoi – o te pito motu – ihe tau – e i te tahiri – ka hauhaua – ki tona marama – ihe ihe tuu ma te toga –
- p. 190 te hau tea – ko te henua – ki te rāgi – kua noho ia – i tona henua – i te ura – o te hau tea – ma te moa pu – ma te tapamea – eaha te manu gao takoa – ka oho mai koe ki te ika – o te manu – ki te ariki – mai taki o te henua – o te manu rere – ki tona rei – o tona tagata – tapamea – kua pure ia – ki tona nohoga – i tona henua – e haki pu – ma te ihe

tau – toga rima – ihe ihe tau – ma te tara tua – ihe ihe tau – i te manu rere – koia kua vari – ki te kai – ma to heke – no te maitaki – te manu – ki te kaiga – e moa tegetege – ihe ihe tau – e moa uha pu – ma te mauga – i te hau tea – te moa roa – ihe ihe tau – ma te ua roa – ki te henua amo hia – ki te tagata ariga erua.

p. 192 (IX). Tagata ui – ki tona marama – e tagata noho ana – i te rahi – te tagata – hakamaroa ana i te rahi – ko te moa – e noho ana ki te moa – e moa te erueru – e moa te kapakapa – e moa te herehua – ka hora ka tetea – ihe kuukuu ma te maro – ki te henua – kua tuu – marai – i tona ohoga – ki te ariki – ka ero – ka tapamea – ma te tagata e hetu noho i te here – i uhi tapamea – e hetuu mau i te rima kua noho te marama – e uhi tapamea – e hetu mata – e hokohuki – ko te nuahine – i mamau i te ahi – e uhi tapamea – ko te ahi – hakaturou – ki te henua – ka puhi hoki ki te ahi – ma te hokohuki – ki te ahi – e uhi tapamea – ka puhi hoki ki te ahi – ma te toga tu – te tapamea – e tagata hakaganagana – e uhi tapamea – e ia toa tauuru – ehu – e ia toa tauuru – ehu – e ia toa tauuru – no te uru nuku –

p. 194 e ia toa tauuru – e tauru papagete – e ia toa tauuruuru raaraa – e ia toa tauuru – i te fenua – e ia toa tauuru – ma te hokohuki – e ika no te tagata – ma te tauuru ki te rahi – e tauuru no te henua – e ihe ka pipiri i te henua – ma te Rei – mata – te ua roa – te nuku – vai – ko te kura – to tagata – ka uga ki te ahi – i to henua – kua mau – i tona o te ahi – kua tute ki tona poki – ki te mago – te tagata – te herehua – hakaturou – ma to tagata – ko te henua – ko te tagata – kua hoko ki tona ika – no te hoea – i tona pure – ko te tagata kua noho – ki tona pure – tagata kua moe – e tagata kua mau i tona matagi – e vaero rua – ku totoro – ma te huega – e ku inoino – ma te tuhuga – na reho kuapareho –

p. 196 te ua roa kua ta i tona e nuku ka ta e rua – ki te manu vaero – tata – e inoino – ko te tagata – kua ui – ki tona henua amoamo hia – ka tere koe – e ahine poopouo – ko te tagata – kua oho.

(X). Ko te ohoga – i vai ohata – eko te nuku erua – no te tagata – vero tahi – ma te hupee – ka pu te ipu – ka pu – i te mahigo –

(Anm.): Les Mahigo (enfants) et les petites calebasses sont ici réunis. Dans leurs prières, en demandant à Makémaké de petites calebasses, c'étaient surtout des enfants qu'ils désignaient par ce mot.

ka pu i te tamaiti – e tai – ka hora – ka tetea – ki te rima – ki te manu vaero – ika – ma te kotokotona – i to heke – kua noho ko te ariki – te hokohuki ma te vaero – ko te ahine poopouo – i vai to hata – kua moe – ku hakarava – koia – ko te tuu o te toga – koia – ka rogo ia – ki toga – i areheu ia – ka heheu – i te nuku – henua noho rahi –

p. 198 koia kua hua – i toona – ihe hakaua – ma te henua – ihe hakaua – ma to vai – ko to heke – kua tuu – ko te Rei – te hupee – ki te henua i ruga te rahi – ko te henua – o te ahine poopouo – ko te vaero – koia kua mau – i te kaiga – kua hua ma te hokohuki – ki te henua – kua moe –

ma te nuku vae – ka hahaua – ko te ariki kua noho – i te henua – ko te ariki kua noho – i vai o ako – ka hahaua – koia – tokotokoga – ko te henua – koia – tona purega – ka moe – ki te hoga – ka rogo – ki te honu – no te henua – ka hua nei te poporo – ka ero nei ia – ma te maro – i vai o rima – ma te nuku – kua hua ia –

- p. 200 ma to ipu – kua tuu te rima – i te tapamea – tae ai ihe tagata mau i te toki hiti – tua tino i hiti – tua vaivai hiti – ko te ragi mahahine – ko te henua – ma to Rei – e ihe tau ma to manu – koia – kua rere ia – kua hiri ia kua tau ia – e te manu e e manu vaero rua – ka takata.

(XI). I ahu mata katakata – ko te vae – kua oho koia – ki te vae ma to maro – e manu – ma to ihe – e manu tuu taga – o to henua – ka hahe ia – e toga – hahe ia – ko te manu ariga erua – i to henua – tagata mea kai – ma to ika – ko te henua – te hau tea – ko te tagata – hakatetea ki to ona o te manu – ko te manu – mau Rei – ko te tagata hakahora – i to ona – kia tuu ki te manu vero tata – kia ka te hetu – kia rere te manu – tau i te Rei –

- p. 202 koia ea kua tuu ki te ohoga – o te moa – kia tui ia i te ika – ko te manu mau toki – ko te manu – oho Rei – ka oho – te Rei – koia ka oho – te Rei – ma te hau tea – e Rei oho – ki te hipu – eko te Rei – kua oho ia tona hanau – ko tona tamaiti kua iri – ki te ragi – ki tona henua – ma te maitaki – ko te tagata – ma te ua roa – kua tuu kua moe – i to ona – kua moe ki te ragi – koia – kua ui – ki tona honu – ka puhi ki te ahi – a ika oho – ki te tagata – e manu kake rua – ka huki te manu – ma to ihe – ko te nuku hoi – ka hahaua – ma te hokohuki – e kua rere ko te mau – ki mua kia ia – ko te manu kua rere – hakaganagana – e ka rere te manu – te huki hoi ko te manu – te manu rere erua –

- p. 204 ki te tagata mea kai – ko te rima – kua oho te harehare matagi – e ku maitaki – hanau hanau ia – ki to tino – ko te ariki o to tino – i ako te vai – ta ku maitaki – e ahine poopouo – ka pipiri te hetuu-tau – avaga – to tino hakahanau.

(XII). Ki to mahigo – pipiri i te hetuu – ma to ihe – e manu rere – Rei – ko te ariki kua noho – i te vai – oona – kua taha kua moe – ki te tagata – ko te tagata kua rere ki ruga o te manu – ko te ariki e noho e ako ana – ki tona vai – o honu – kua hau ia – ia tokona – i te tapamea – ma te henua – te hau tea –

(Anm. :) On voit ici six femmes portant le Poouo, ce chapeau dont Cook nous a donné l'image, et que personne ne sait plus confectionner. te ahine poopouo – no ona ahine poopouo – kua oho oia – kua oho – te ahine oho – e ahine rogo – ki te tau maka – ko koe ra e te ahine e – kua hia – ko te tagata kua moe mai ki te ragi – ko te tagata mata e tahi – kua moe ki te magoa – kua rere ia ki te ragi – ki te tagata amo hia – i te henua – ko te tagata kua ui – i tona henua – kua moe ia kua huru ia – i tona henua – kua oho te vae – ku totohu – i tona henua – e mai tae kake hia – ki te henua – ki uta ki te pito o te henua – ko te henua – ma to rima – kua mau i te ika – i te henua – te hau tea – kua

kake ia – ki te maitaki – kua hua te maitaki – te hau tea – to tino to tino – ka hanau – ki to ariki – ka puhi hoki ki te ahi – mo tunu o te ika – ko te manu ui – ki te maitaki – no te hau tea – ko te tagata – kua rere ki te manu – ki te ihe – kua rere te manu – ki te rahi – ko te manu kua agau – ki te ihe – e pare tuu ki te rahi – e hanau – ki to ihe – te manu kua rere – i to Rei – kua hua ia – kua hura i te rahi – ko te manu kua moe –

- p. 208 ki to ihe – e kua puhi ki te ahi – o te nuahine – mau i te Rei – ko te matariki – e hau tea – e hapai ana koe – i te maitaki – to matou hanau – kua hua te kahui – i te henua – e kua topa te kahui – ki te marama – e ihe – to manu – ko te marama – ko te ihe – kua agau e te manu.

(XIII). Erua agaagata – i te henua – i te hau tea – kua hura te tagata – tona hura i roto i te pa – eaha te huri – o te manu kukurutou – ko te manu eve pepepepe – ko te maitaki – ihe aki pu – ko te maitaki – ka kau te nahe – ko te tagata kua moe – ki to manu ko te tagata kai – ki to moa – ko te tagata kua mau – ki te hau tea – ko te kaiga o te vari – kua ihi te vae – ki to rahi – e gana Rei –

- p. 210 e kua hagana ia – ki to Rei – mo to moa – ko te tagata kua ui – kia ia – kua rere ko te manu – e te tagata vae ihi – e kua tupu te pua – i te henua – mai tae tuu – ki te henua vae rorua – i te henua – ki to vae rua – kua tupu te kaho – i te henua – ka piripiri – i te henua – te maitaki – e ka hakatupu – ka pu i te niu – ka pu i te poporo – ka pu i te toromiro – o te hetu – no te henua – te hokohuki – maitaki – te tagata – i te henua – ka hahaua – ko te tagata ka kai tona mea – ma te nuku rua – mai hiti rua a neva – ma te ruaki ki te kena – i mau ki te maro – ma te kupega o maro – ki te kupega o maro – e henua ko to ihe – e tagata kua here tona mea i ruga – kua moe kua oho – ki to ihe – ka puhi ki te ahi – e ahi – mo to vahi – kua hiri te rima o agaagata – ki te hau tea –

- p. 212 ma to ihe – i te ahi – ko to ahi – mo to ahi – e ika moe i te henua – ko te tagata – ka he i to pure – kua hoko ia – ki roto to pure – kua here ia kua oho – ki to hakarava – kua here i te vae – o te ariki – o te hetu – kua rere ko te hetu – ki to manu – ku vovou mai – a ia hanau mai – o mauga tuu tara – e kua moe te goe e hiko – ko te mauga – mai tae tu ki te nuku rua – o to rahi – ko te tagata ui – ki tona henua erua – e manu pao – i tona ihe.

(XIV). Kua rere ko te manu – ki to henua – ko te tagata – kua mau i tona hau tea – eaha te manu pao – i te ihe – ma to ua – kua rere te moa erua – ma to ua – ko te nahe pugapuga – mea roa te tai o te henua – kua rere kua oho mai – ki te pepe – ma to hua – e te tagata kua rave kua mau i te ika – ko te tagata kua tupu toona mea i raro – toona kana –

- p. 214 e toki koe – i to henua – ku tutu koe – mai tae tuki te moa rere hetu – kua moe kua hakarava – i toga na – koia kua tuku – ki to Rei – e haki puo – te henua – no te koti pu – ko te tagata ariga hakaganagana erua –

mai tae oho mai – ki te ika hikuti erua – kua moe kua hakarava – ko to ika – moko – tau ragi – e kua huki te gutu o te manu – ma to ihe – te manu ariga piri erua – ma te maitaki – ko to tagata – mai te maitaki – tokotokona ma te heke nuku – ma to pare – tokotokona i heke mata – ka piripiri – a tau avaga – ma to ihe – kua hoko te rima – kia ia etahi noho mata – kua hakanaganagana gagata – e kua rere te manu – mai tae tuki te tagata mau – i te toga – rere te toki – rere ki uta – rere ki te vao – kua hoko to vao – ki te ragi – mai tae pu ia mai tae oho – ki to ua – ka hua na mo to ihe – e ihe tagata kua toki –

p. 216 o te manu – ko te henua kua tuu i te toga – ko te manu – kua ui i te tagata tegatega i mua i moe ai – i to niu – ko te tagata kua ui – ki te vaha kai – i to moa – ko te vai hopu o te moa – e he goe kua moe – ki to vaha o to ika mea – o te maitaki – kua noho te ariki – e mago – e moa te ika hagai i te ariki – o to ua – ko te kai hagai o te ariki – ma to ua – mai tae tagi te vai – tagi hoti mai ai i te vai – ma iko – mai a here tura koia ko te manu – e ahine puo i te pouo – mai tae oho ki te marama – ihe hoi atu – i te hokohuki – ko te tagata mau i te ua – ko te tagata.

(XV). Kua oho kia ia – ki te mauga – ki te tapamea – kua pure ia – ihe tao mau – ma to ragi – kua mau ia i te nuku i te rima – moa kai hia ki te tagata – ki te maitaki oona – tagata –

p. 218 mau i te heheu ana – o te maitaki – o te maharoga – kua noho ia – kua rere ki to manu – ki to Rei – e ariki ia – kua noho ki te henua – ki te ragi – ma te tagata vae ihi – kua tui i tana ika – i te maitaki – i te maharoga – ka pipiri te hetu – ka tau avaga – ko te marama – ka noho i te ragi – e tagata nuku tui – i te maro – ko te tagata – tui i te ika – i te maitaki – i te maharoga – pipiri te hetu – tau avaga – rere te tagata ui – i te marama – i to ragi – ko te ika vaha ihi – u hanau ia – mai tae tuu ki te maka nuku – kua oho te tagata – tui ika – te maitaki – te maharoga – ka pipiri te hetu – te ihe tau – ki to honu – e tagata poopouo – ma te kona heke – e tapamea – ihe purega – ki te henua – ki te ragi – ka piri te ragi ura te ragi kaa – ku hanau ki tona ika – i te maitaki – i te maharoga – ka pipiri te hetu – ma to ihe – ko te ariki moa –

p. 220 mo te hakagana – kia ia – i tuu ia ki te purega haga – tapamea – ki te henua – ki te ragi – o te tagata hanau – kua oho te vae o te tagata – tui ika – e maitaki – e pipiri te hetu – ihe ihe tau – ka kau te honu – e tagata ia kua kai – i to heke – e tapamea – e purega – i te henua – i te ragi – kua hanau ia – ki toona herehua – maitaki – pipiri te hetu – ihe ihe tau – e nuku – ma pure – i te henua – i te ragi – tagata – mau tao hia – ihe ihe tau – ma te henua – maitaki – to heu kua iri te rima – ko te henua – kua oho te rima – ma to ihe – ko te henua – maitaki – kua hua te hue – i to maro – te hau tea – ma te hoko kua huki ia – kua oho ia – ki te tao mau – eko to ihe – ki to henua – maitaki – o to maro – kua hau – ki te ariki.

p. 222 (XVI). Koia ki te marama – ki te henua – ki te ragi – ki te vaero –
kia koia ki te vai – o to nuku – ki te manu – ki te henua – ki te ragi –
ko te tagata rima oho ki te henua – e henua – oho ki te ragi – e ua roa –
e ika vero tai – ma te Rei – e tagata kua haga kua kai – eko te henua
kua noho – i te ragi – kua hua ko te kahi – o te ua roa – ira kaini – ira
manava te kaini – ira ko roharua – ku riri ka atea – ira kau te hito –
ira te henua –

(Anm.): 4 noms propres.

ma te hokohuki – ma to ihe – ka tuu i te toga – ka hura ia – te hura –
mau uau – kua viri – i to vero hia – e tapamea – ma te hokohuki – ku
puhi i te ahi i te toga nui – e hua o te pua – o te henua – ko te hoea –
no te henua – ki te ragi – e tau vero hia – ki te Rei – ki te toki kua rere
te toki ki te henua – ko te moa – kua moe ki te ravarava – ko te henua
kua moe – ki te ragi – kua hanau ia ki te ariki –

p. 224 ki tona tamaiti – kua oho ia ki tona henua – o te tapamea – i to vai –
kua hua ia – ma te aa – ki te henua kua maga ia ki te henua – kua viri
ia – ki te maitaki –

(Anm.): A une certaine saison, on amassait des vivres, on faisait fête.
On emmaillottait un corail, pierre de défunt lézard, on l'enterrait,
tanu. Cette cérémonie était un point de départ pour beaucoup d'affaires,
notamment de vacances pour le chant des tablettes ou de la prière,
tanu i te tau moko o tana pure, enterrer la pierre sépulcrale du
lézard de sa prière.

tanu hia e te tau moko o tona pure – kua oho ia te maitaki – te
tanuga o te tau moko o tona pure – te hau tea – o te tagata kua
mau ia – i tona mea – te maitaki – kua rere te manu – te hau tea – ma
to maro – ki te henua – ki te ragi – kua heu ia – kua rere ki te pepe –
mai tae ia ki te nuku – honu – kua vero ia – ki te honu e kau te honu –
e kua noho ma to ihe – eko te honu – nuku – ma te mahora – kua honu
ia – kua mata hihi rarua mai – ki te honu – kua mau te manu – i to
ika – kua noho i te henua – i te ragi – ma to ua – ma te maitaki – i te
henua – ma te akau ua – kua vari te vaero – o te nuku huki – e nuku
mata – mai tae hanau hia – ki tona purega – maitaki – te moa nui –
kua rere te manu – ki te kahi no te ragi – ko te vae kua oho – ki to
hatu huri – ma to ua mata –

p. 226 mai tae e ui hia mai – kua oho te tagata – ki te henua.

p. 228 Tablette Mamari, du nom de l'artiste (28 lignes)
ou Miro (Mimosa, du nom de l'essence du bois)
0^m 30 sur 0^m 21.

(I.) E tupu – ki roto – o te hau tea – ki te henua – te maro – rutua –
te pahu – rutua te maeva – atua rerorero – atua hiko ura – hiko o tea –
ka higa te ao ko te henua ra ma te hoi atua – manu rere – kua rere ga
manu – ki te ragi – eaha te nuku erua – koia kua huki – e niu tu –
ki te ariki – e ka hua ra tona rima – koia kua iri i ruga o te rima – e

o to vaha mea – manu moe ra – ki to mata – e nuku mata – hoea – ko te rima – kua oo ki te vai – ma te ua –

(Anm.): La première ligne est à côté d'un creux ou défaut dans le bois. – Le chant de Metoro n'est plus complet. Un doigt sur le signe, je tâchais de ne plus écrire de son chant que le mot essentiel. De même pour la dernière tablette.

(II). Eaha te honu kua tupu – i to maitaki o te hau tea – te hono huki – maro – te ua – koia ra – kua tuku ki to mata – ki tona tukuga – e kiore – henua – pa rei –

p. 230 Niu – moe te goe – ka moe i roto – te henua – ihe manu ra – kua pua to hau – te kahi huga – kiore – henua – manu rere – toga – manu – toga – ka tuu te toga o te manu – kue tapu – no te manu – ku kikiu – i te henua – koia ra – tagata tua ivi – te henua – tagata tua ivi – ki te henua –

(III). / E vae ra –/ ka oho – ki te henua – kua huki – ku kikiu – te henua – ko te henua – te rima – e kava – i haga rave ika – ku kikiu – te henua – ko te maro – ko te tagata – kua hua te tagata – ko te tagata – te taketake – henua – kiore – henua – manu rere – tagata hanau hia – kiore – henua – henua kua hoi – kua ka te ahi o te henua – o te henua kua hoi –

p. 232 ko te henua kua vero te ahi – kiore – henua – manu rere i te taketake – te henua – manu rere i te taketake –

(IV.) Manu rere – kiore – henua – te hakaua – te henua – te Rei – te ua – kiore – henua – manu mau kai – rere ki te kai – ka kake ki te kai – hakavari te gao o te manu – (ausgestrichen: manu rere ki te hau tea) – kiore henua – manu pao i te hau tea – kua tu – manu rere ki te hau tea – kua tu – manu rere ki te hau tea – kiore – henua – erua marama – tagata noho i to mea – kua vaha – te moa – tagata – te maro – te tagata –

(V). Te ragi – tagata – ragi – kua hakagana – ki te maro – tagata mau matagi – ihe toga maa – ura hia – tagata mau kihikihi erua – te hoko huki – kua kake te manu puoko erua –

p. 234 E nuku mata – te kihikihi o te ariki – te hokohuki – te hau tea – te moa – te maitaki – te henua – e gagata tu – ki te huaga – koia ra kua mau ki toona mea – erua rima noho i te harepure – rima ma te hua – e ariki erua –

(VI). E haga o tere hia – te manu – manu gutu pao hia – tagata – te marama – ihe tamaiti – kotia – te hokohuki – kava haati – kiore – te hokohuki – kua tu te rau hei – te moko – te hokohuki – tu te rau hei – ku hakahonui raua – kiore – hokohuki – te rau hei – te moko e te hokohuki – kua tupu te mea ke – kotia hia – te kava tu – kiore – tu te ika – te moko e te hokohuki – kua tupu te kihikihi – ku kikiu – te henua –

(Anm.): Le Rau hei, branche de mimosa, ou un poisson, en suspension, portent le même nom; par ce qu'ils signifient également un ennemi tué en bataille. Le poisson est plus facile à figurer d'une manière spéciale. — Branche, dernier signe de la page 113.

- p. 236 (VII). Te hokohuki – te moko – te rau hei – te hokohuki – rere te manu – te rau hei – te moko – te hokohuki – rere te manu – te hokohuki – te moko tu – te hokohuki – te maitaki – te hau tea – te rau hei – te moko tanu – te hokohuki – e haga o rave hia – te rau hei – te hokohuki – ma te huaga – vero hia – te rau hei – te moko – hokohuki – tagata ka pau – tagata rima oho ki te kihikihi – ki te ragi – koia ra kua mau – i te ahi – e tagata rogo –
- (VIII). Hetu erua – tagata rere ki te ragi – te hokohuki – te moko – vero hia – tagata honui – e ha mata – te hokohuki – ma te maro – te hokohuki ma te maro – ka ke te manu ki te maro –
- p. 238 Te ariki – hokohuki – te inoino – te hokohuki – te inoino – te vai noho – te nuku – te henua ma te nuku – koia ra – kua haga ia – kua huki – koia ra – tona mea – te maitaki – kua hua te kahi – te ahine poo pouo – ki te huaga – ma te tara huki – te kahi –
- (IX). Vai o ero hia – kua tere – ki te marama – kua oho – ki te Rei – ku mata kuku – te kava – ka kake te manu – te kava – hakagana ki te maro – te kava – hakatino hia – te maitaki – ka hua roa – te maitaki – oho te vae – te inoino – oho te vae – e inoino – oho te vae – e mōgo vaha ia – te inoino – kua huki te inoino – tagata kua puo tona mea –
- p. 240 Te inoino – te hau tea – te inoino – tagata honui kua kake – ki te manu – e manu piri rua – o te nuku – erua nuku – tagata oho maitaki –
- (X). Ku hakaraoa – te inoino – hakarava – te inoino – ku hakaraoa – kua tu tona mea – koia kua kake – ka moa ki raro – kua pu – ka hahau hia – ko te rima kua oho – ku hahau – kua ka te ahi i ruga – e te hau e – ka oho te kihikihi o te henua – te moa nui – kua vaha – te hokohuki – te mata – te matagi ma te rau hei – te hokohuki – te moko – te kava – te hokohuki – te kihikihi i te rima o te tagata – te hokohuki – manu rere – te kihikihi o te marama – te maro o te henua – kua vero –
- (XI). Te kihikihi – tagata moe – ki te ariki – te hokohuki – ko te inoino – te henua – te inoino – te henua – te henua –
- p. 242 Tagata hua hakahitihiti – koia kua tu – vai o ako hia – te manu – tere te marama – te ariki – te moko ariga moe – moko moe – tagata ka tomo i roto – i tona mea – tona mea – kua kake te tagata – ki tona rona – e ika – tagata – henua kihikihi – te inoino – ka hoi ia – ku hurihia mai te tagata – tagata iri – ki te vage Rei –
- (XII). Te nuku – te ua – te ika – te henua ma te hua – vai o maro hia – oho te vae – kua ku moe mai – tagata oho – te hau tea ka oho te tagata – ka moe te ravarava hiku haga hia – tagata mau maro – te hokohuki – manu rere – te marama – te kihikihi – te kihikihi ki te henua – tagata kua here te maro i te puoko – e ariki kua iri – te vage Rei – tu te niu – te hokohuki ki te tapamea – te hokohuki – ki te ika – mata hia mai –
- p. 244 haga ko to vero – e ariki noho i te henua – kua noho te tagata rima etahi –
- (XIII). Te ariki – kua huki – ko te ika – te mata – te henua – te vero

– te ariki puo haú – te moa – kua vero – te mamahia – te vero – te ariki –
te vage Rei – te hokohuki i te inoio – kua moe ki te marama – e marama
erua – te kava – te moa – ihe tara tu – te hokohuki – te henua – te
hokohuki hoi haatu ia – te hokohuki – te ika – kua moe ku hakarava
– te honu kau – oho te vae – ku tutu te inoio – te hau tea – hokohuki
ki te niu – te tamaiti –

(XIV). Kua pu ia – tagata ariga erua – te marama – te ika –
p. 246 kua puo te pouo – vai o mau hia – manu noi – ka hakarava – kotia hia –
kua haro te rima – te marama – ku kikiu – tagata – kua to i te heke –
tagata tui i tona ika – manu puoko erua – te manu – e noi koe te manu –
kokoti hia te henua – tagata hakaitiiti – i te henua –

(Anm.): La ligne XV est au verso. Par une exception remarquable
aux autres tablettes, Metoro prit celle 15^e ligne au bas du verso, au côté
opposé au creux, et lit le verso en remontant, comme si l'auteur y
traitait un sujet à part.

(XV). Kua tupu te ata i te henua – kua ruku te manu – te kihikihi –
te hoea – te kihikihi – o te vai – te kihikihi – te vero – te henua – te
heke – te kihikihi o te henua – kua haga hia – kua pua – te vero – te
henua – kiore – te henua – te honu paka – te henua – honu kau – te mata –
te honu – kua heheu – te henua – te honu kau – manu kake rua – te
henua – te honu – te rima –

p. 248 (XVI). Kua haga te tagata – kua haga – e kua noi – tagata ma te
kihikihi – koia ra kua oho – manu rere – kua moe koia i toona tahoga
kua pu – haki pu – ka pu era – e toru gagata, tuhuga nui, tuhuga roa,
tuhuga marakapa –

(Anm.): kapa chant.

ma te hokohuki te tapamea – te kihikihi – te vaha erua – te maro –
tagata kara te roturotu – te maro – ka pu te niu – mai tae huki hia – ka
pu te niu – oho te vae – tagata puoko erua – tagata puo pouo – vero
hia –

(XVII). Te moko – te marama – rima o kava – manu – mauga tu
taki – tagata hoi haatu – ka huri ra – ki te mauga – oho te vae – ki hukiga
o te raa – kua oho ra – kua ere te tagata – te hetu – oho te vae – te
vai okahia – te henua – oho te vae – kua pure ia – oho te vae – koia ra
kua haga hia – kua moe – te niu ku hakatu ua – te maitaki – kupega
tuku hia mai –

p. 250 mata hakatuu – te vae paupau – te niu tutuu – oho te rima o te niu – a
hagahaga –

(XVIII). E inoio – te inoio – kua haga – tupu te raau i te vai – te
moko – te marama – te kava – manu rere – te mauga hiku hia – etoru
inoio – hakahagana hia to rima – te inoio – tupu toona rakau i te
vai – te moko – te marama – te kava – ihe manu kara etahi – te mauga
e hiku hia – te inoio – te hokohuki – te moko – te inoio erua – te
hokohuki – te moko – etoru inoio – te hokohuki – kua haga te mata
o te moko – te inoio – te rakau i to vai –

(XIX). Erua inoino – kua hua te vai – te kiore – te inoino – kua oho te rima kua kai – ihe nuku hoi –

- p. 252 Tupu te toromiro – kua noho te vai – te moko – te marama – te kava – manu rere – te mauga tuu toga – kua tupu te mea – i te inoino – ka tupu te toromiro – i te inoino – rima heu ki te vai – te moko oho mai – te marama – te kava – manu rere – te inoino erua – tupu te raau i vai oka hia – te moko – te marama – te kava – manu kara etahi – te mauga pu hia – te inoino – te tagata –

(XX). Te marama erua – koia kua oho – ki te vai – kua moe – ku hakaraoa – e rima no ona – kua tupu te poporo – kotia – kua rere – ki te marama – e moa – haati kava – e moa – i te mauga pu hia –

- p. 254 E rima ki te henua – koia ku honui – erua maitaki – ko koe ra – ka mau – i te inoino – ka iri ka hua i te inoino – te hau tea – te inoino – kua iri kua puo – te inoino – etoru gagata hakaariki kia raua –

(XXI). Etoru marama – tagata oho marama – kua pau koia – kua noi ia – ko te ahi kua ka i te rima aueue – ko te ika – erua marama – te kihikihi – te marama – tagata oho marama – koia ra – te marama – ka moe – te ahi ka i te rima kauueue – te ika – manu rere – erima marama – tagata i te marama – koia ra – ki te marama – ku hakarava – te ahi ki te rima aueue – te ika – tupu te ure o te henua – erua kiore –

(XXII). Kua Rei te vae – o te marama eono – koia ki te marama tagata – marama –

- p. 256 kua moe – ki te ahi – e rima rave i te ika – marama – kua hua – ki te marama – ku hahau hia – te marama noho i te nohoga – tagata – marama – tagata – kua moe – puhu te ahi – rave i te ika – te kava – erua marama – e marama noho i tona nohoga – te hare pure e tagata noho ki roto – tagata i te marama – koia ra – ki te marama – kua moe ra – te ahi i te rima aueue – te ika – erua marama –

(XXIII). Erua hau tea – i te henua i te rima – kua hau te hau o to hau tea – kua hipu koia etoru hipu – te henua ma te rima – etoru kiore – te henua te rima – te heheu ke – te niu kua huri – ki te vai – manu teketeke ki ruga – takaure – kua aha te takaure – i te henua ma te rima – tagata oho rima – ki te marama – koia kua oho – ki te marama

- p. 258 kua moe – kua ka te ahi i te rima aueue – te ika – te marama kua hua – marama kua tuu i te kihikihi – tagata marama – koia ra – marama –

(XXIV). E hua ki te henua – ka huki – te hau tea – te henua – kua hua – te henua – kua iri i te rakau – ihe tamaiti – erua mago – te hokohuki erua – te marama – te maitaki – te henua – kua haga te mea ke – manu puoko i tona ahi – kua heu te huki – hakahagana te honu – tagata moe hakarava hia – ka moe – hakapekaga mai – te Rei – te manu – te henua – tuu te rima i ruga – etoru kahi – e manu – te kahi – te henua – haro rima i ruga – e vaha noho ragi – erua ahi – i te hau tea –

- p. 260 (XXV). Kua tupu te rakau – kua tupu – te kihikihi – te hau tea – tagata – te rau hei – te hokohuki i te moko – te rau hei – e gagata hakaariki – manu – te rau hei – te hokohuki – te moko – te hokohuki –

kua tuu tona mea – te henua – te hau tea – mauga hua – te henua – te hau tea – tupu te rakau – te henua – te hau tea – tupu te rakau – ihe pepe rere – ka rere ki tona nohoga – te moko – manu rere – tupu te rakau – erua tamaiti – kua vaha te mago erua –

(XXVI). Kiore – henua – tapamea – tagata rere ki te toki – te hau tea – kiore ki te henua – ihe tapamea – e tagata mau toki ki te henua – e hokohuki mau ki te matagi – kiore i te henua – tapamea tagata kua iri – ki te pa –

p. 262 kua hua – ki te kotiga – kiore i te henua – tapamea – tagata hoi hatu – ki te ariki – kiore i te henua – tapamea – tagata rima iri – te henua te hokohuki – te kava – te kiore i te henua – tagata tuu rima ki ruga – te maitaki – te henua – Rei hata ia – tagata rogo –

(XXVII). Te heke – erua tagata – te henua – tagata oho ki tona huaga – kua oho – manu rere – e tara tua – tagata oho – ki te kea – tagata oho ki roto o to vai – kua noho te kea – kua hua te rima – tagata oho – ki te vai – erua tamaiti – ki te huaga o te hoi hatu – e tagata poo pouo – te vai – e tino noho toona – te Rei – pa hia mai – kiore i te henua – niu – kupega hia mai – tu te niu – ku huki –

p. 264 (XXVIII). (koia – ki te hoea) – ki te henua – te rima te hau tea – haga i te mea ke – ki te henua – tagata honui – te ika – te honu – te manu te henua – te Rei – ku hakagana – te henua – honu – te henua – koia ka hua – koia ki te henua – kiore kikiu – te henua – te maitaki – te kihikihi – hakaraoa – te henua – tagata huki – manu rere – kiore ki te huaga – kua moe ki te tai.

p. 266 Tablette Keiti, du nom de l'artiste (17 lignes)

0^m 39 sur 0^m 13

(I). E hakamata hia tu mai tae vahu ku huku hia te vaha ko te tagata – kua mau ki te hukiga – rere te toki rere ki uta – rere ki te vao – rere te toki – rere ki hau tea – eko te toki – kua rere ki te marama – koia ra – kua oho ki te marama – ko agaagata aro huri a hiva – kua noho i roto i to vai – ka huki koe – mai tae huki hia – ko te tagata vero ki tai – ki te ika – kua moe ki te ravarava – kua rere te toki – ki te marama – koia ra – kua oho ki toona o te marama – e agaagata era e – ka oho koe – ki roto o to hare pure – kua huki – koia – kua huki – ku Rei ku huki hia mai – ko te tagata – kua rere te toki – ko te vere a uta – ko te vere a tai kua vere – ko te marama – kua oho i mua kia ia – i te vai – mai tae huki hia – ko koe ra – kua huki –

(Anm. :) La première ligne est à l'angle vermoulu, du côté le plus plat et le plus large.

(II). E tagata vaha ura – e rere te toki – e rere ki uta – rere te toki rere ki te vao – e hokohuki rere te toki – rere ki uta i te henua – rere te toki – rere ki te marama – koia ra – kua oho ki te marama – e tagata oho era – ki roto o to vai e –

p. 268 ihe hokohuki – ku kikiu – te kiore ki te henua – e ku kikiu te kiore – e

tagata - rere toki - ki te henua - e tagata hakakaikai toki - ki te henua koti - ko te toki - kua ko ki te vai - e rere te toki - e rere ki te hatu huri - ko te marama ku tikea - e tagata oho era - ki te marama e - kua oho koe - ki haga o tere hia - ma te hokohuki - E te moa e - ka mau koe i te tao - e tagata tu ara i te toki - kua tua koia - e tagata mau e toki erua e - ka rere te toki - i te henua - rere te toki - rere ki te verega - rere te toki rere ki te henua e tagata tagi karaga era e - kua tagi te karaga ki te marama - e tagata - oho ki to vai - ki te henua - te hoko huki -

(III). E rere te toki - te hau tea - te vaero - toki - inoino ma te hatu huri - te hupee tupu i ruga ia ia - te toki - te kihikihi - te toki - toki hakakaikai - te marama - te marama - kua oho - ki te vai - te hoko huki - te kiore kikiu - te hokohuki - kiore kikiu - tagata mau toki - ko te vae - toki - henua - toki -

- p. 270 kiore - hokohuki - kiore tupu - tagata rere toki - manu puo pouo - toki -mauga - toki i te henua ku tutu raua - marama - marama - tagata - te vai - hokohuki - kiore - hokohuki - kiore - kiore kikiu - tagata rere te toki - kua tua ko te tino - te toki - marama - toki -

(IV). Tagata moe - marama - tagata moe - marama - kua oho - vai taketake - te hokohuki - moa ia - hokohuki - kua te ariki - te hau tea - te kihikihi - henua huri hia - te raa - manu rere - kua moe - te ua - te ragi - e inoino - marama - ragi - inoino - ragi - te vaha mea - ki haga o rave hia - te vaha - te rima - te ua - te hokohuki - kiore kikiu - hokohuki - koia ra - ku kikiu - tagata - mauga - kua hua - hokohuki - te raa -

(Anm.): L'Oua, bâton à figure double pag. 77 n° 2.

- p. 272 mauga tu - vage Rei - te henua - tagata rere - mauga - tagata - haati kava - Rei - koia kua haati - i te kava - ravaraga ika - erua age ra manu - te hipuga e ariki puo haú ra - te henua - te hau tea -

(V). Tagata oho - te henua - te hau tea - kua hanaga hia - te ragi - te hau tea - koia ra kua hanaga hia - te hau tea - te tagata - te hau tea - koia ra - te henua - te mauga - te hau tea - te manu - tui ika - te hau tea - te henua - kua moe - inoino - koia ra kua moe - ki te inoino - tagata - te maitaki - kua tupu ia - ki te maitaki - tagata - te hokohuki - tagata rima oho - henua - kua tupu i te tupuga -

- p. 274 Te mauga - te hokohuki - te kiore - huki - kiore - manu haaati - kava - manu - kava - rere - te garu - tagi mai te karaga - o te garu - tana haati mai - te garu - te kotia - o te garu - kotia - hokohuki - koia ra -

(VI). Kua oho mai kua hokohuki mai - kua moe - vaha mea - koia - kua vaha - kiore - kua tuu ko raua - kiore - oho - te henua - manu kara vera - te ahi - koia - hoko henua - hakatupu - mauga - ko koe - henua - tagata - he taau - kiore - hokohuki - kiore - tagata mau - moa - te honu paka - moa - kua kau - moa - moe te goe - moa - moe te goe - moa -

p. 276 manu rere - moa - kua oro - moa - manu kake rua - marama 2 - tagata uru - vai - hokohuki - kiore - hokohuki - kiore - tagata haka-reva - ka reva te ika - e atu te ika - ko te ika -

(VII). Te hokohuki - te ua - ka huki raua - ka huki ia - ko raua - ka hukihuki - kua rere te pepe - te henua - te rima - hakamoe - kua tere te pepe - te henua - te rima - moea - te pepe - te henua - te rima - moe - incino - moe - te incino - moe - te maitaki - kua hakarava ki te huaga - 2 - kua tuu - te hau tea - tagata rere - te mauga - kua rere - te manu kai i te kai - kua rere koia -

p. 278 manu ki te taketake - manu rere i ruga - te ariki - te maitaki - hoko huki - Rei hakairia - te hokohuki - kiore - te hokohuki - kiore - ka rere - i te hatu hoi - ki te manu ariga ruku hia - te tamaiti - te raa - te ragi -

(VIII). E tamaiti - ki te raa - te henua - tagata haga - rima - ko te rima - ki te vai - (te hupee) - kua tuu te hokohuki - te kiore - te hoko huki - te kiore - te nuku - kua haga - ki vai o ura hia - ko raua ku tutu i te henua - te rima - ku rave ia ia - te hokohuki - kiore - te hokohuki - kiore - ku haga koe - ki te manu - te hau tea - tagata tu - ku hanau hia - e vaha te rona moe o ruga - ka haga koe i te ragi - te hoko huki - kiore - te hokohuki - kiore - tagata haga - ki te heu hia - tagata hakarava - ki te hatu -

p. 280 koia ra - te ipu gutu hua - te hokohuki - rero roa ki raro - te hoko huki - kiore - te henua - ku hakahaganagana ia - kua tupu tona mea - e vaha mea -

(IX) kava - e kea - oho te vae - te kea - kua oho te vae - tagata ku-pegas - kua mau ko te Rapa - tere nehe ki roto - ka pu te kea - ka pu te honu - takaure - kea - (tuu) no te moko - tagata - ika erua - tagata vaha - kua viri - tagata vaha - ragi - tagata - kotia hia - hokohuki - ku hakarava - hokohuki - koia kua moe - ki te henua - ragi - te tara hoi - te henua - hokohuki - te hau tea - popoi koia - kua hua - ki te henua - erua age ra manu poo pouo - ika - honu noho - te henua - vage Rei tau -

(Anm.): Image du Rapa page 77 n° 4.

Passez au verso, à la ligne qui suit naturellement, la 9^e, celle que vous venez de lire.

p. 282 (X). Kua vare - i te rima - hare pure - vanaga hia - te rima - oho hukiga - tagata puoko kore - hua te vaero - ka tu i te toga te manu - ka viri e taka - ka viri ka taka - te hau tea - te kihikihi - te rima - hokohuki - kava haaati - tapamea - te hau tea - tagata - te hatu - te poporo - ku hoea mai - tagata - te henua - te toki - te heu - toki - vai o ura hia - tagata haga i te kihikihi - e rima o te ariki - vai oka hia - te kihikihi - te tagata - te poporo - te maitaki - henua - te incino - te heu - te maitaki - te henua - tagata mau kupega -

(XI). Kiore henua - manu ragi - manu ragi rima - kiore henua - manu ariga etoru -

p. 284 kava – tagata haga – kua tuu – te hahahaha – o te henua – kiore – aveave
 te kahi – hokohuki – mata tata te kahi – hokohuki – manu – manu
 rere rua – parei niu tapa tu – o te henua – kiore – tagata oho – ki moto
 vaero tae – te rima – ko pe ko tae – koirā taua – noho maitaki – ko hiti –
 a matiro – ko rapai a haga – no ana ra tau hiva – tau rakau – te henua –
 te tapamea – e ariki – hakanohoa – te maro – te maitaki – koia ra –
 kua oho – moa rere ragi – ihe tara huki – te henua – te huki – te hau
 tea – ko itiiti –

(XII). Te maitaki – te henua – tagata moko – te maitaki – te henua –
 te tagata moko – te maitaki – te henua – kiore – te tino – kua tua – e
 rakau tapamea – te henua – te kiore – ka pipiri to ihe –

p. 286 Tapamea – tagata – henua – kiore – te hatu – ku hakarava – kotia –
 kua noho i te niu – e huki – tu te niu – Rei tu – henua – kiore – reva
 ika – tama – kua reva te ika – kua moe – te kihikihi – te rima – kua tuo
 te tino – rima – kua tua te vaivai – rima hakarava hia – te ragi – tarai
 hia te vae o te vaka – e tagata aro ki te rima – ko te maro o te vaka –
 kua oo te tere o te vaka – vai oka hia ki te henua kiore – oho mai kia
 ia – ihe vage Rei – te henua – te maitaki – koia ra –

(XIII). E manu – manu rere – manu i ruga o te take – erua age
 rae – e ua – te matakao – ma tere o te kahi – ka hokohuki – tapamea –
 manu rere – e ariki – manu hiri ki te ariki – henua – kiore – te henua –
 te henua – ku hakapau hia – te henua te kiore –

p. 288 Te tagata – te vai – te maro – kiore – henua – manu ariga nuku – manu
 rere – manu rere atu – kiore – henua – te ariki – henua – hoi atu – tagata –
 te rakau – te rakau – te henua – ko te hoea – te rakau – te kiore – te
 henua – te henua – te maitaki – te honu paka – te henua – te honu – te
 henua – te kiore – e rima – te henua – toko tokoga – te henua – te vero –
 te kiore – te henua –

(XIV). Kua pipiri te hetu – tagata – manu – e Rei vage Rei – te
 tagata – e manu kake rua – e manu gao takoa – te kiore – te henua –
 kua puoko i te haū ia – nuku maro etoru – e tamaiti – te henua – te
 kiore – hetu ki te ragi – e moa ure tupu hia – ihe romi hia –

p. 290 Te kiore – te henua – mama mamae hia – e vai – te tagata – te kiore – te
 henua – te ua – te rima kua tu – e hakatopa hia mai – te kiore – te
 henua – te rima kua haga i te henua kaoa o te heke – kua tu te Ao –
 te kiore – te henua – te toka i haga hia – koia kua hoi – ko te Rei – henua –
 maitaki – kua oho mai koe – kiore – henua – ku tere mai – i te tino –

(Anm.): Image de l'Ao page 77 n° 3.

(XV). Te henua – kua vere te rima – rima – henua – ua – te manu –
 kua huki – te mea ke no te henua – te manu – kua huki – e ihe hio rua
 te hokohuki – ihe hoko – tagata – te hoi hatu ma te huki – rima ma
 te maitaki – hakarava te tagata – e vaka kagore te kai o roto – e gagana –
 kua hua te maitaki – henua – te inoino ma te kotia – kua hua te mai-
 taki – kiore – henua – hakaepaka hia te tagata – ka hakatu ma te rima –
 te ihe – kua tupu te kihikihi – hakatu i te toga – te tagata –

- p. 292 haú hia – te manu – te kai – te ariki – to ihe – te rakau – te kava – te rima haga rave hia – te tagata – kupega no te niu – ihe Rei – tara – te maro – to ihe – ko te mata no te henua –

(XVI). Ku pipiri ko te henua – te hokohuki – kua vere koia – ma te hokohuki – tagata vere – mata ihi rarua – te tagata – te tara hoi – kua oho mai kua hua – te takaure – te makere – kua rere te veveke – te hokohuki – te koka – hagahaga mai o te ragi – te kihikihi – tagata – te vaha – te henua – te veveke – te henua – te takaure – te hau tea – te pepe – te ragi – te takaure – te henua – te takaure – te ragi – te toga – to manu mata etahi – kua tupu te rakau –

- p. 294 Erua oona mea ki te puoko – atua mata viri – kua hua – ka tu te niu – ka tupu te rakau – ko raua ka tutu – tupu te rakau – te manu – te rakau – te vai okahega – ka tu te rakau – kua hua te hipu – te tagata puo pouo –

(XVII). Mama mamae hia – ka maramarama – mama mamae hia – e hoea – ihe mama ia – tagata – te hou ua – ihe rima – tagata iri rima ki te puoko – kua oho mai – hokohuki – te kava – te maitaki – mata ihi rarua – kua moe – te tagata – hakavari hia mai kia iri – te goe – tara hoi – te henua – tagata rere ragi – te rima to kava – ihe tapamea – te henua – te ariki – te rima hakatu ua – ma te hio hia – te henua – he tara hoe – e ariki – te tara hoi –

(Anm.): Image de l'Oua page (Ziffer fehlt).

- p. 296 hoko huki erua – huki ma te papamea – e ua – koia – kua oho ku tutu – te kahi – ku rave te rima – ku tu ua – te henua – te rima tu ua – e tagata haha Rei.

Die Sprache dieser Gesänge ist kein reines Osterinsel-Idiom, sondern enthält eine Anzahl von Tahitismen. Vermutlich hatte Metoro während seiner Tätigkeit als Plantagenarbeiter auf Tahiti gewisse Ausdrücke des für ihn neuen Dialektes übernommen. Man wird demnach manche seiner Erklärungen zwar sinngemäß für richtig halten, nicht aber als den ursprünglichen Lautwert verstehen dürfen. Bischof Jaussen war ein guter Kenner des polynesischen Dialektes von Tahiti; als Fachmann für die Sprache der Osterinsulaner kann er wohl nicht gelten, so daß auch bei seinen Übersetzungen Mißverständnisse vorgekommen zu sein scheinen.

Im Manuskript von Grottaferrata ist — ebenso wie im Manuskript von Tahiti — der Text durch Gedankenstriche in zahlreiche Abschnitte unterteilt, die ein Wort oder einen ganzen Satz umfassen. Jaussens Grundgedanke bei der Auswertung war einleuchtend. Er wollte aus der Wiederholung bestimmter Erklärungen parallel zum Tafeltext auf die Bedeutung der jeweiligen Schriftzeichen schließen. Diese Idee führte der Bischof beharrlich und mit einem gewissen Schematismus durch. Allerdings fehlte ihm eine wichtige Voraussetzung: die Kenntnis der objektiven Ordnungen und Regeln im graphischen System, das Wissen also von dem Aufbau der Einzelzeichen und Ligaturen. Jaussen maß die Inschriften an den Metoro-Gesängen und nicht die in ihrem Quellenwert unbekannten Gesänge an den unveränderlich gegebenen Zeichenfolgen auf seinen Tafeln. Er scheint die

Metorogesänge als einheitliches und gleichwertiges Material angesehen und in ihnen den Schlüssel zur unmittelbaren Lösung der Osterinsel-Schrift erblickt zu haben. Diese grundsätzliche Bewertung fällt natürlich weit stärker ins Gewicht als die gelegentliche Willkür des Bischofs bei der Textabteilung oder Irrtümer, die ihm bei der Transkription unterliefen. Ob Jaussen für die Unvollständigkeit seiner Liste verantwortlich zu machen ist, oder ob die Schuld dafür Alazard trifft, läßt sich heute nicht mehr entscheiden. Tatsache ist, daß in der 1893 publizierten Aufstellung nicht alle Schriftzeichen enthalten sind, die auf den Tafeln B, A, C und E vorkommen. Mögliche Ursachen für solche Diskrepanzen sind weder Jaussen noch Alazard bewußt geworden.

Auf andere Mängel der Jaussen-Liste wurde bereits im 3. Kapitel hingewiesen, nämlich auf die Ungenauigkeit der Abbildungen und auf die verschiedenen Widersprüche zwischen bestimmten Zeichen und ihren vermeintlichen Bedeutungen. Für die damalige Zeit allerdings stellte die Jaussen-Liste eine Quelle von erheblichem Wert dar, und erst mit fortschreitender Bearbeitung der Schrifttafeln mußte dann ihre Unzulänglichkeit hervortreten. — Die Jaussenliste stützt sich anscheinend auf ein Material, das mit der Version des Jahres 1886 nicht identisch ist. Man findet in ihr einige Bezeichnungen, die im „Grottaferrata-Ms.“ fehlen.

Aus dem Bericht des Bischofs können einige allgemeine Schlußfolgerungen über Metoros Wissen gezogen werden:

1. Der Osterinsulaner besaß eine Kenntnis des Schreibens. Er war imstande, mit einem Bleistift Zeichen auf Papier zu malen.

2. Der gewandte Umgang mit den Schrifttafeln läßt deutlich erkennen, daß ihm die Grundregeln des Lesens vertraut waren. Metoro kannte sowohl die Lesrichtung von links nach rechts wie den Wechsel der Zeilen im Bustrophedon. Er beherrschte die Schriftzeichen soweit, daß er sie auch in umgekehrter Stellung lesen konnte¹). Metoro war schließlich genau darüber unterrichtet, daß der Anfang eines Tafeltextes, bei dem die Rezitation einzusetzen hatte, stets in der linken unteren Ecke einer Tafelseite zu suchen war.

3. Metoro muß klare Vorstellungen über das Verhältnis zwischen den Zeichen auf einer Schrifttafel und dem zugehörigen Gesangstext gehabt haben. Er erläuterte, daß ein Schriftzeichen jeweils nur einem bestimmten Wort entspreche, während der korrespondierende Gesangstext wesentlich umfangreicher sei. Die Schwierigkeit bestünde nicht im Erlernen der einzelnen Zeichenbedeutungen, sondern im Memorieren der vollständigen Gesangsrezitationen. Es ist bezeichnend, daß Metoro außerhalb eines Gesanges niemals die konkrete Bedeutung einzelner Symbole angab.

Im Laufe der Forschungsgeschichte sind die Metorogesänge sehr verschieden beurteilt worden. Auf die einzelnen Meinungen und Einwände soll zusammenfassend am Schluß dieses Kapitels eingegangen werden, wenn die eigenen Untersuchungsergebnisse zur Sprache kommen.

¹) Demgegenüber mußte Ure-Vaeiko die ihm vorgelegte Photographie einer Schrifttafel nach jeder Zeile um 180 Grad drehen. — Übrigens kann jeder Drucker und Setzer einen auf dem Kopf stehenden Text lesen; wieviel leichter muß sich diese Fähigkeit bei einem Schriftsystem im Bustrophedon entwickelt haben!

Um den Wert der Metorogesänge zu ermitteln, wurde folgendes Verfahren eingeschlagen. Die numerischen Transkriptionen der Tafeln B, A, C und E wurden listenförmig umgeschrieben, und zwar derart, daß jeweils ein Zeichen oder eine Zeichenverbindung in einer Zeile für sich stand. Die Reihenfolge der Schriftzeichen entsprach damit genau dem Bild der Inschriften, die Metoro bei seiner Rezitation vor sich sah. Danach wurden die zugehörigen Stücke des „Grottaferrata-Ms.“ ausgewählt und mit der numerischen Transkription in Parallele gebracht. In den meisten Fällen waren die von Jaussen in den Text eingefügten Trennstriche sinnvoll. Die Gesänge wurden als Variable, der zugrunde liegende inschriftliche Bestand als Konstante behandelt. Mit anderen Worten: Meteoros Erläuterungen wurden als bloße Annäherung an eine sinnvoll in sich zusammenhängende und entsprechend schriftlich fixierte Tradition betrachtet.

Die Auswertung stützt sich auf zwei Kataloge: in dem einen sind gleiche Wörter oder Sätze aus den Gesängen mit all den Schriftzeichen notiert, bei welchen sie auftreten; in dem anderen sind für jede graphische Form die jeweiligen Erklärungen von Metoro angegeben. Auf diesem Wege erhält man einen guten Test für Widersprüche, aber auch für sonst verdeckt bleibende Zusammenhänge. Als Ergebnis können folgende Situationen festgestellt werden:

- a) Ein Schriftzeichen wird stets mit dem gleichen Wort erklärt.
- b) Ein Schriftzeichen wird mit verschiedenen, aber bedeutungsgleichen oder sinnverwandten Ausdrücken übersetzt.
- c) Ein Schriftzeichen wird ganz verschieden benannt.
- d) Verschiedene Schriftzeichen werden gleichlautend gedeutet.
- e) Ein Schriftzeichen wird überhaupt nicht gelesen. Der Gesang kann entweder eine Stelle auf der Tafel überspringen oder etwas einfügen, das in keinem Zusammenhang mit der Vorlage steht.

Damit gelangt man zu einem wichtigen Resultat: In den Gesangstexten sind kürzere oder längere Abschnitte enthalten, die sich definitiv nicht auf die unmittelbare Textvorlage beziehen. Wertlos sind Fälle, wo es sich um bloße Abschweifungen oder Interpolationen handelt; bedeutsam jene Belege, welche eine Erinnerung an echte Traditionen verraten, die durch den Vorgang des Tafelrezitierens ausgelöst wurden. Wo solche „Bruchstücke“ mehrfach vorkommen oder mit anderen von der Osterinsel bekannten Traditionen in Zusammenhang gebracht werden können, darf man annehmen, daß hier echte Überlieferungen vorliegen, die Metoro beabsichtigt oder unbeabsichtigt in seinen Gesang einflocht. Für die Forschung tritt der Idealfall dann ein, wenn ein „Bruchstück“, das als Bestandteil einer alten Tradition erkannt werden konnte, Ausdrücke enthält, die eine Anknüpfung an bestimmte Zeichenfolgen auf Schriftdenkmälern ermöglichen. Die vollständige Übereinstimmung zwischen einem Tafelgesang und einem bestimmten „kohau-rongorongo“ bleibt ein unerfüllter Wunschtraum des Entzifferers¹⁾.

Aus der Analyse des „Grottaferrata-Ms.“ gehen außerdem zwei bisher unbekannte Besonderheiten hervor:

¹⁾ Für die Identifizierung von „Bruchstücken“ in der Schrift sind neben den Meteorogesängen auch einige Texte wichtig, die Thomson im Jahre 1886 von Ure-Vaeiko erhielt.

Jaussen zeichnete nur für die ersten beiden Tafeln, welche Metoro vorgelegt wurden (B und A), die vollständigen Gesangstexte auf. In einer Anmerkung zum Text der Tafel „Mamari“ schreibt er: „Le chant de Metoro n'est plus complet. Un doigt sur le signe, je tâchais de ne plus écrire de son chant que le mot essentiel. De même pour la dernière tablette“¹⁾. Damit ist der Quellenwert für die Schriftdenkmäler C und E wesentlich vermindert worden. Jaussens abkürzendes Verfahren, das unmittelbar auf die Bedeutung der Einzelzeichen hinzielte, verhinderte weitgehend, daß Metoro ungehemmt Bruchstücke mündlicher Traditionen rezitieren konnte. So sind auch die Texte für die Tafeln „Mamari“ und „Keiti“ erheblich ärmer an ursprünglichen Mitteilungen als jene, die zu Beginn des Experimentes aufgenommen wurden.

Mit Hilfe von Parallelstellen und bestimmten Wiederholungen läßt sich die Reihenfolge der Zeilen auf der Rückseite von Tafel E einwandfrei rekonstruieren. Vergleicht man nun damit den entsprechenden Gesangstext, so ergibt sich, daß Metoro jede Zeile entgegengesetzt zur regulären Richtung rezitierte, also vom Zeilenschluß hin zum Zeilenanfang. Von einem „Lesen“ kann natürlich in diesem Falle überhaupt nicht mehr gesprochen werden. Wie sich zumindest für das Verso der Tafel „Keiti“ nachweisen läßt, sang Metoro keineswegs die in den Inschriften fixierten Traditionen, sondern legte isolierten Schriftzeichen bloße Benennungen unter.

Die Schriftzeichen auf den Tafeln B, A, C und E wurden von Metoro mit verschiedenen Graden der Zuverlässigkeit interpretiert; dementsprechend stuft sich der Wert seiner Aussagen nach Typen der Deutung ab.

Die Ergebnisse werden deshalb in Gruppen geordnet dargestellt²⁾.

Typ a: Eindeutige Erklärungen

3	= maro	Nr. 141 plumes	Englert 1948, p. 469
5	= hau tea	136 filasse d'hibiscus	437
7	= rei ³⁾	146 sculpture en forme de pirogue	493
9	= rangi	23 ciel <i>Himmel</i>	490
14	= hahe	122 échafaudage	(hahei; hahie 434)
19	= mama ⁴⁾	87 crustacé	467
20	= mata	133 pumex attachés à un bois	470
27	= hanga	49 baie	433
30	= kihikihi	108 mousses	461
39	= hupe ⁵⁾	45 rhume, air froid	443
57	= hoea	120 instrument pour tatouer	(hoe 440)
59f	= haú (hahaú, hauhau)	134 chapeaux en corde d'hibiscus	437

¹⁾ Ms. 1886, p. 228.

²⁾ Dabei werden berücksichtigt: Kennziffer des Schriftzeichens in der hier benutzten Nomenklatur; Metoros Erklärung; Beleg und Übersetzung in der Jaussen-Liste; Nachweis im Vokabular Englert.

³⁾ Hierzu auch Zeichen 140.

⁴⁾ Hierzu auch Zeichen 170.

⁵⁾ Hierzu auch Zeichen 123b und 190a.

60 = vae ¹⁾	20 jambe	510
63 = toki	117 haches en pierre	504
67 = niu	93 cocotier	476
74 = hipu(nga) ²⁾	102 citrouilles	(îpu 455)
80 = pipiri te hetuu	26 (rua hetu=) deux étoiles	(hetuu 438)
86 = vero	131 lances à pumex	512
90 = ua	145 bâton à figure de Janus	508
91 = tamaiti (tama)	13 enfant	(tama 499)
280 = honu ³⁾	75 tortue	441
451 = hakaturou	130 hameçons	(rou 259)
755 = tara (-hoi; -huki; -tuu)	119 (tarahoi=) instrument pour graver, pointe, épine	(tara 500)
760 = moko ⁴⁾	52 lézard	473

Typ b: Begrifflich verwandte Erklärungen

2 = maitaki	183 (te maitai=) ce qui est bon	467
maharonga ⁵⁾	—	466
inoino	184 ce qui est éclatant, rayonnant	—
matariki ⁶⁾	27 Pléiades	470
8 = ahi ⁷⁾	44 feu	421
hetuu	25 étoile	438
raa	24 soleil	489
53 = ûa	40 pluie	508
garu ⁸⁾	48 flot	429
71 = rakau	95 (rahau=) arbres, plantes	490
rama	—	491
raua	—	(rau 492)
rau hei	110 branche de mimosa (signe de mort)	—
toromiro	94 mimosa	505
74f = hua(nga)	106 (huanga =) fruits	442
kahui	—	456
92 = koka	—	462
makere	57 cancrelas noir	467
pepe ⁹⁾	55 papillon	484
takaure ¹⁰⁾	56 (fakaure=) mouche	499
veveke	59 libellule	512
700 = ika ¹¹⁾	70 poisson	455
kahi	74 dorade	456

¹⁾ Verbal als „oho“ = 237 marcher.

³⁾ -paka; motomotou-; tana-; kau te-; te nuku-.

⁵⁾ Zeichenform mit senkrechtem Trennstrich.

⁶⁾ Zeichenform ohne senkrechten Trennstrich.

⁷⁾ Zeichenform 81 als „ahi“ oder „ura“.

⁹⁾ Vgl. auch Zeichen 697 Br4, 774 Aa8 und 777 Ca4.

¹¹⁾ Desgl. Zeichen 710 und 711.

²⁾ Als Einzelzeichen.

⁴⁾ V760 = tangata moko.

⁸⁾ „garu“ Ausnahme Er5.

¹⁰⁾ Vgl. auch Zeichen 773 Ca6.

770 = kea	84 macrouse	—
nahe	85 crustacé	—
pikea	—	484
Zu diesem Typ gehören auch die sich überschneidenden Begriffe		
730 = mango (atua mango)	73 requin	466
goe ¹⁾	29 voie lactée	431

Typ c: Verschiedene Erklärungen²⁾

4 = tau avanga	148 pierre pour déposer un défunt	426
ihe	78 (ivihehe =) aiguille	—
hoko huki	118 (huki hoko =) bêche ou lance	443
10 = (hoko) huki(nga)	118 (huki hoko =) bêche ou lance	443
und andere Benennungen		
22 = hoko huki	118 (huki hoko =) bêche ou lance	443
und andere Benennungen		
22f = (uhi) tapamea	101 (uhitapamea =) igname rouge	471, 499, 508
(he)heu	82 (heu =) cent-pieds de mer	438
toromiro	94 mimosa	505
37 = kovare	205 arrière-faix	464
hura	129 petit filets	443
hua(nga)	106 fruits	442
40 = marama	28 lune	469
kokore	—	463
vaka	116 pirogue	511
41 = marama	28 lune	469
kupenga	128 filet	465
45 = rapa	144	491
und andere Benennungen		
52 = matangi ³⁾	39 vent	470
und andere Benennungen		
65 = toa	96 canne à sucre en fleur	503
toa tauuru ⁴⁾	97 fleur de la canne à sucre	509
rau hei	110 branche de mimosa (signe de mort)	—
66 = toa ⁵⁾	96 canne à sucre en fleur	503
rau hei	77 ennemie tée (poisson suspendu)	—
ika	70 poisson	455
79 = viri(nga)	190 contour, bien	513
(h)ipu gutu	140 gourde goulot en bas	432, 455
und andere Benennungen		

¹⁾ Zu „mango“ auch Zeichen 736 und 737. Zu „goe“ auch Zeichen 494, 731, 735 und 745.76.

²⁾ Vermutlich zutreffende Bedeutung gesperrt.

³⁾ Metoro trifft keine Formenunterscheidung. Bedeutung gilt für 52x.

⁴⁾ Außerdem: tauuru; tauuru papangete; uru.

⁵⁾ Außerdem: tauuru; te uru papangeti.

88	= ao	144	423
	und andere Benennungen		
208	= maori	195 savant sur son siège	469
	und andere Benennungen		
Typ	= hanau	—	435
240	und andere Benennungen		
Typ	= ahine poopou	16 (vie poko pouo) femme coiffée (vî'e	513)
530	und andere Benennungen		
739	= taora(h)a	71 baleine	499
	pakia	72 cachalot	482
	und andere Benennungen		

Typ d: Verschiedenartige Zeichen mit gleichlautenden Erklärungen

heke	79 poulpe	437
	für Zeichen: 47, 48, 97a und 134	
henua	30 terre	437
	für Zeichen: 1, 11, 13, 15, 50, 101, 105, 164 und 165 ¹⁾	
kava	103 gingembre	459
	für Zeichen: 44, 54, 68, 77, V79 und 166	
koti	213 parcelles, fractions, coupé	464
	für Zeichen: 16 und 17 ²⁾	
maunga	36 mont	471
	für Zeichen: 47 und 48	
poporo	(poroporo) 98 vergerette, 99 solanum	487
	für Zeichen: 32 und 34	
pu	209 trouer, percer	487
	für Zeichen: 46, 107 und 108a	
pure	81 porcelaine	489
	für Zeichen: 24, 25, 28 und 171 ³⁾	
rakau	95 (rahau =) arbres, plantes	490
	für Zeichen: V31, 35, 71 und 163 ⁴⁾	
tonga	123 colonnes de case	503
	für Zeichen: 4.64, 64 und 94	
vaha	19 bouche	431, 510
	für Zeichen: 29, 83, 84, 104, 450, 739 und 747	
vai	50 eau	511
	für Zeichen: 24, 28, 70, 154, 156 und 167	

¹⁾ Zeichen 13 = henua puku = Nr. 33 terre soulevée (puke = Englert 488). Vgl. hierzu auch Zeichen 101.

²⁾ Zeichen 16 = koti henua bzw. henua koti = Nr. 31 terre coupée.

³⁾ Zeichen 24 = harepure = Nr. 113 lieu de prières. Zeichen 28 = (hare) pure(nga); Zeichen 171 = purenga.

⁴⁾ Vgl. auch Jaussen Nr. 109a: rua tupu te rakau = plantes en pousse.

ariki	7 le roi	424
für Zeichen: 99 und 522 ¹⁾		
nuku	17 assemblée, 18 troupe	—
für Zeichen: 93, 95 und 96 ²⁾		
tangata	9 hommes	497

Als „Menschen“ beschreibt Metoro eine Reihe von anthropomorphen Gestalten, die sich durch bestimmte Merkmale formenkundlich klar von einander unterscheiden. Die Regelmäßigkeit im Aufbau der Figuren, nach Kopfform, Körperhaltung und Handstellung, findet kaum Beachtung.

a) Kopfform: Keine Differenzierung zwischen Typ 200 und 300³⁾

b) Körperhaltung: Keine Bewertung der Besonderheit von

1. Laufenden Gestalten	Typ 220 und 320
2. Knienden Gestalten	230 330
3. Gestalten mit gekreuzten Beinen	260 360
4. Sitzende Gestalten mit Adnexen	270 370
5. Sitzende Gestalten im Profil	380 740 ⁴⁾
6. Gestalten ohne Beine	390

c) Handstellung

Bei den Zeichen 203, 243, 293, 303, 323, 373 und 383 erkennt Metoro die Ableitung von Zeichen 63, „toki“.

Unbewertet bleiben: Die Hand als Faust (vgl. Zeichen 62) und die undifferenzierte Hand (vgl. Zeichen 10).

Die vom Körper fort gerichtete Hand wird nur gelegentlich und nicht übereinstimmend gedeutet⁵⁾.

Als Einzelzeichen werden die richtungsmäßig entgegengesetzten Handformen 6 und 61 lediglich durch „rima“ (Nr. 21 = main) bestimmt.

Die zum Körper hin gerichtete Hand (vgl. Zeichen 61) scheint „kai“ zu bedeuten⁶⁾.

Unberücksichtigt bleiben jene Fälle, wo beide Arme erhoben sind, wie bei den Zeichen vom Typ 211–311.

¹⁾ Vereinzelt auch: 200, 208, 209a, 240, 246, 260, 280, 290, 305 und 306.

²⁾ Zeichen 93 auch: „nuku hoi“, „nuku mata“, „nuku nui“ und „nuku vari“.

Zeichen 95 auch: „nuku hoi“, „nuku huki“, „nuku mata“, „nuku nui“, „nuku rei“ und „nuku roa“. Zeichen 96: „nuku rua“.

³⁾ Zeichen mit zwei Köpfen werden beschrieben als „tangata aringa erua“ (209b, 770, 771) oder „tangata vaha erua“ (771, 772). Vgl. Jaussen Nr. 243 „tangata aringa erua puoko“ = homme à deux têtes. — Entsprechendes gilt für die doppelköpfigen Vogelgestalten 680 ff., vgl. Jaussen Nr. 244 „manu kake rua“ = oiseau à deux têtes. — Die Zeichen vom Typ 500 ff. erhalten die äußerliche Beschreibung „tangata mata etahi“ (Einäugiger), was Jaussen in Nr. 231 durch „borgne ou cyclope, qui n'a qu'un œil“ umschreibt.

⁴⁾ Als Ligatur mehrfach „kiore (kikiu)“, vgl. Nr. 51 (kiore) = rat, Nr. 236 (kikiu) = crier (comme un rat).

⁵⁾ Typ 6 als „amo“, Jaussen Nr. 188 = porter, oder „mau“, Jaussen Nr. 192 = saisir; in der Ligatur mit Zeichen 73 als „rutua te pahu“ (battre le tambour; formal Jaussen Nr. 222 unzutreffend).

⁶⁾ Belegt bei den Zeichen 381, 441 und 741. Vgl. Jaussen Nr. 225, „te tangata kai“ = l'homme qui mange.

Die Gestalten der „pantomimischen“ Gruppe, Zeichen 460 ff., in denen die strenge Regelhaftigkeit der Osterinselschrift gelockert und dem Schreiber ein gewisser individueller Spielraum für besondere Ausdruckserfordernisse gewährt ist, werden von Metoro nur oberflächlich und widerspruchsvoll beschrieben.

Die Unbestimmtheit seiner Kenntnisse läßt sich am Beispiel all jener Zeichen nachweisen, die von ihm mit „moe“ erklärt werden:

moe¹⁾

für Zeichen 381 (gelegentlich), 384 (vereinzelt), 385 (häufiger), 386 (vereinzelt), 660 (vereinzelt), 666 (ausschließlich), 670 (vorwiegend) und mehrfach für die pantomimischen Figuren 460, 470, 476, 481, 484, 486 und 493.

Die vage Gemeinsamkeit beruht auf den mehr oder minder gesenkten Kopfhaltungen, die Metoro unterschiedslos als Idee des Schlafens deutet.

In der Osterinselschrift spielen Zeichen für Vögel eine wichtige Rolle. Die Auswertung der Metorogesänge auf solche Formen brachte jedoch kein sehr befriedigendes Ergebnis. Mangelhaftes Differenzierungsvermögen einerseits, ungerechtfertigte Zusätze ad hoc andererseits verschleiern das Bild. Genaue ornithologische Angaben fehlen fast ganz²⁾. Nicht selten stößt man stattdessen auf Formulierungen, die möglicherweise aus einer älteren mündlichen Tradition stammen. Soweit der Textaufbau solche Vermutungen nahelegt, sind die Belege durch „(t)“ als „traditionsverdächtig“ gekennzeichnet. Das Material wurde unter die Kategorien „Vogel“ (manu) und „Huhn“ (moa) geordnet.

manu

Zeichen 400 (u.a. „manu rere“)

manu kura (Br2), Jaussen Nr. 67 = oiseau rouge

manu kukurutou (Bv1, Aa5) (t) Nr. 61 = mouette

manu purua (Ab6), vgl. manu punua (Bv7) für Zeichen 608

Zeichen 420 ausnahmsweise

Zeichen 430 ausnahmsweise

manu pao (Aa5)

manu eve pepepepe (Aa5) (t)

manu kara

Zeichen 450 ausnahmsweise

manu gao takoa (t)

Zeichen 600 (u.a. „manu rere“)

taha te manu (Ab4) (t) Nr. 60 = frégate³⁾

rino te manu (Ab4) (t)

manu gao riuriu (Ab2)

manu gutu pikopiko (Ab2) (t)

manu kenukenu (Ab1) (t)

¹⁾ Vgl. Jaussen Nr. 69 „manu moe“ = oiseau qui dort; Nr. 227 (kua moe) = ils dorment.

²⁾ Vgl. Métraux 1940, 18.

³⁾ Tahitismus, vgl. Henry 1928, 387: 'otaha = man-of-war-bird. Auf der Osterinsel führt der Fregattvogel den Namen „makohe“.

- Zeichen 607 (u.a. „taha“ (Ab1) (t) s.o.)
 manu kara roturotu ki te vai (Ab1) (t)
 manu ruku ki te gao (Ab1) (t)
- Zeichen 608 manu punua (Bv7) (t)¹⁾
- Zeichen 630 ausnahmsweise
 manu pao (Aa6)
- Zeichen 660 (u.a. „manu rere“, „manu ui“)
 manu gao roaroa (Ab1)
 manu gao takoa (Ab1, 2)
 manu moe (Aa4, Ab5)
 manu pao (Cb4)
- Zeichen 661 manu kara roturotu (Ab7)
- Zeichen 663 manu mata etoru
 toru mata oona Nr. 246 = oiseau à trois yeux
- Zeichen 664 manu aringa ruku (Er7)
- Zeichen 667
- Zeichen 670 ausnahmsweise
- Zeichen 671
- Zeichen 672 ruku te manu (t)
- Zeichen 697 (u.a.)
 manu aringa etoru (Ev2)

moa

- Zeichen 420 ausnahmsweise
- Zeichen 430 überwiegend
- Zeichen 431 ausnahmsweise
- Zeichen 440 (u.a.)
 moa te erueru (Aa1) (t)
 moa te kapakapa (Aa1) (t)
 moa uha pu (Bv9)²⁾
- Zeichen 450 verschiedentlich
 moa tengetenge (Bv9) (t)
- Zeichen 605 ausnahmsweise
 moa tea (Ab3) (t)
- Zeichen 630 überwiegend
 moa gutu pikopiko (Bv10)
 moa nui (Aa8)
 moa tengetenge (Ab8, 8)
- Zeichen 631 moa nui (Ab2)
 moa pu (Ab8)
 moa rere patu (Aa6)
 moa roa (Ab3, 8)
 moa tengetenge (Ab7)

¹⁾ Englert 1948, 489: pajarito tierno, recién salido del huevo.

²⁾ Englert 1948, 508: uha = gallina; hembra.

Zeichen 631 moa uha pu (Ab8)

moa ure (Aa1, 4)

Zeichen 667 moa ki raro

Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß für Meteoros Erklärungen jeweils die Körperform bestimmend war; der Typ 400/600 stellt eben einen „Vogel“, der Typ 430/630 ein „Huhn“ dar.

Typ e: Zeichen ohne Erklärungen

Hierzu gehören die Formen:

12, 21, 36, 42, 49, 56, 62, 69, 75, 76, 100, 131, 135, 141, 169 und 181

Typ f: Isolierte Belege

- 26 = humu (u.a) Br2 = Jaussen Nr. 143 tatouge aux jambes
38 = te pito motu (u.a.) Ab8
43:50 = huki(nga) (u.a.) Br3 Nr. 121 faitage et charpente
58 = vaero (u.a.) Nr. 142 queue d'oiseaux
85 = ika hikuti erua Aa6 Nr. 250 poisson à deux queues
102f = te mata o te hetuke Bv7¹⁾
105 = motu te pito o te fenua Bv6 Nr. 35 nombril de la terre
108b = tahonga (u.a.) Ca13 Nr. 147 boule de bois sculpté
109a = tuhunga (u.a.) Ab5
116 = hama te nuku Bv3
126 = tupu ko te pua, rama ko te pua
133:42 = tangata vero i te puoko (u.a.) Br8 vgl. Nr. 233
(kua vero koia i te mata) tête ouverte par un pumex
143 = marama noho i tona nohonga Ca7
152 = te harepure e tangata noho ki roto Ca7 vgl. Nr. 114
(tangata i te hare pure) homme en la maison de prière
188 = erua oona mea ki te puoko Ev7 = 212 il a deux projets en tête
459 = hopu Bv11
774 = te heheuke (u.a.) Ca6
775 = ura Br7 Nr. 89 ecrevisse²⁾
780 = i to pare

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die in den Metoro-Gesängen genannten Verwandtschaftsbezeichnungen:

- nuahine für 208 (Aa4) und 301 (Aa1)
matua für 211 (Br1)
tahina für 211 (Br1), 231 (Br3), 232 (Bv5) und 326 (Bv11)
atariki für 301 (Br1) und 326 (Bv11)

nicht auf die angeführten Schriftzeichen bezogen werden dürfen, sondern zu dem Komplex „traditionsverdächtig“ gehören³⁾.

¹⁾ Zeichen 102f bei Nr. 88: „mata nahe“, yeux d'un crustacé.

²⁾ Zeichen 50f „te ura oho“ (Ab2), Nr. 90 = ecrevisse marchant.

³⁾ In der Jaussenliste entfallen dementsprechend Nr. 14, 15 und 156.

Mit Hilfe der neuen Listen für den Deutungswert der einzelnen Schriftzeichen kann das Verhältnis zwischen Metorogesängen und Tafeln genauer als bisher geprüft werden. Setzt man die jeweils gültigen Erklärungen bei den Texttranskriptionen ein, so stellt sich heraus, daß verschieden lange Abschnitte der Metorogesänge überhaupt keinen Zusammenhang mit den entsprechenden Passagen auf den Schrifttafeln besitzen, oder daß eine Verbindung nur mittelbar gegeben ist. Die nicht mit der graphischen Vorlage übereinstimmenden Teile der Metorogesänge wiederholen sich manchmal in gleicher oder abgewandelter Form an anderen Stellen. Ferner können Beziehungen derartiger autonomer Partien zu mündlichen Überlieferungen von der Osterinsel nachgewiesen werden.

Abgesehen von dem primären Wert für die Interpretation der Schriftzeichen liegt in Meteoros Texten ein unerwarteter Reichtum an frühen Überlieferungen. Waren bisher die Gesänge des Ure-Vaeiko aus dem Jahre 1886 die älteste Quelle für eine mit dem Tafelrezitieren verknüpfte Tradition, so gewinnt man aus dem nun zur Verfügung stehenden Manuskript Angaben, die bereits zu Beginn der 70er Jahre aufgenommen wurden, also relativ kurz nach dem Zusammenbruch der vorchristlichen Osterinsel-Kultur. Obgleich es sich um bloße Fragmente handelt, helfen schon derartige Bruchstücke weiter in einer Situation, für die gerade der Mangel an Verbindungen mit den alten Überlieferungen kennzeichnend ist. Die genaue philologische Auswertung und Durcharbeitung solcher Texte bleibt den zuständigen Linguisten überlassen; die Thematik und mögliche Bedeutung der autonomen Partien in den Metorogesängen soll aber bereits hier angedeutet werden.

Das Material ist nach folgenden Gesichtspunkten geordnet:

- a) historisch bedeutsame Angaben, Ortsbezeichnungen und Götternamen
- b) Übersicht der anderen Sachbezüge, nach Personen, Geräten, Tieren, Pflanzen und Naturkräften
- c) Parallelen mit den Gesängen des Ure-Vaeiko
- d) Kontakte zwischen Traditionsfragmenten und Schriftzeichen.

Bruchstücke echter Traditionen

A 1: Ms. 1886, p. 168 (zu Ab3, 4.52x – 29.74)

„mai maraeha tau – aoai – hakatuu ai – mai hiva – mai maraeha tau ua i hao ai te maro – kake kua kake te tagata – ki te henua ko mata tuna vai.

Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um wichtige Angaben für die Herkunft der Osterinsulaner. Die Formel „mai hiva mai maraeha tau“ erinnert an die von Métraux aufgenommene Tradition „mai hiva mai maraerenga“, welche die Heimat der ersten Siedler bezeichnet¹⁾. Interessant ist die Erwähnung des Süßwasseraals „tuna vai“, der weder auf der Osterinsel noch auf Mangareva

¹⁾ Métraux 1940, 65. Weitere Herkunftsbezeichnungen bei Thomson 1891, 527; Routledge 1919, 277 und Stimson 1953, 38.

vorkommt, aber eine große Rolle in polynesischen Mythen über die Entstehung der Kokosnuß spielt¹⁾).

A 2: Ms. 1886, p. 95 (Textbeginn der Tafel Aruku-Kurenga)

„Ka tuu i te ragi – ki te henua erua – no Hoatumatua – ka hakanohoa – ki te hito o te ragi – ki te henua – te atariki – ki te henua – ki tona henua – kua tere te vaka – ki tona tahina“

Kommentar: Dieser Abschnitt ist oft diskutiert worden; die zuverlässigste Übersetzung stammt von Ray²⁾. Die Übereinstimmung mit dem Tafeltext beschränkt sich auf Personifikationen von Zeichen 9, „rangi“, und auf Zeichen 50, „henua“; tatsächlich scheint es sich bei Metoros Worten um das Bruchstück eines alten Gesanges von der Ankunft des ersten Königs Hotu-Matua zu handeln.

A 3: Ms. 1886, p. 248 (zu Ca13, 200.200.200.22f?)

„etoru gagata, tuhuga nui, tuhuga roa, tuhuga marakapa“

Kommentar: Jaussen bemerkt in einer Notiz dazu: „kapa chant“³⁾. Den Anstoß zur Aufzählung der drei Namen könnten entweder die Zeichen 108b, 107 und 46 (deren Formen an verschiedene gestaltete Tahonga erinnern) oder die Gruppe von drei Männern gegeben haben. In den mündlich überlieferten Königslisten der Osterinsel kehren diese Benennungen wieder:

Liste Jaussen⁴⁾

10) Kahui-tuhunga

11) Te tuhunga-nui

12) Te tuhunga-roa

13) Te tuhunga-marakapau

Liste Thomson⁵⁾

33) Te kahui-te-hunga

34) Te tuuhunga-nui

35) Te tuuhunga-roa

36) Te tuuhunga mare kapiau

Métraux vermutet, daß es sich um eine Gruppe von Priestern handelt, die irrtümlich oder aus einem unbekannten Grunde in die Königsliste aufgenommen wurden.⁶⁾ Thomson erwähnt, daß Te tahonga-mare-kapeau einen Sohn namens Toati-rangi-hahe hatte, der sich gegen seinen Vater auflehnte und ihn tötete. —

¹⁾ Métraux 1940, 323 über den Beleg im Schöpfungsgesang des Ure-Vaeiko: „Of extreme importance is the mention of Riri-tuna-rai as the female being who, with Atua-metua, conceives the coconut (niu). Here is a faint suggestion of the wide-spread Polynesian myth of the origin of the coconut which grew from the head of an eel (tuna), the lover of Hina. A version of this myth is present in Mangareva, but as fresh-water eels do not exist in these islands, Tuna is considered there as Man. On Easter Island there are no fresh-water eels or coconuts, and the name niu is given to the fruit of the *Thespesia populnea*, but the chant has retained the traditional association of the eel with the coconut“. — In Thomsons Text werden häufig „r“ und „v“ verwechselt; so ist auch die Lesart Riri-tuna-vai bzw. Viri-tuna-vai denkbar.

²⁾ Ray 1932, 153–154.

³⁾ Vgl. die „kapa“-Gesänge von Mangareva, Hiroa 1938, 384ff.

⁴⁾ Ms. 1886, p. 71 und 1893, p. 3.

⁵⁾ Nach Métraux 1940 Table 2.

⁶⁾ Métraux 1940, 90 „The leading name in this series is kahui te tuhunga, which may be translated as „a group of tuhunga“. Then comes the „great“ tuhunga (Tuhunga-nui), the „large“ tuhunga (Tuhunga-roa), and the Tuhunga-marakapau“. — Auf den Marquesas war „Tuhuna nui“ ein besonderer Ehrentitel, Handy 1923, 143.

Jaussens Königsliste stammt vermutlich von den Tahiti-Emigranten und dürfte zur gleichen Zeit wie die Metorogesänge aufgenommen worden sein¹⁾.

A 4: Ms. 1886, p. 194 (zu Aa1, 420 – 658)

„ma te tuhuga – na reho ku apareho“

Ms. 1886, p. 130 (zu Bv5, 291 – 200.600)

„kua kake ko kahini – kua kake o manava te kahini – kua kake ko Reha – kua kake ko Apareha“

Ms. 1886, p. 222 (zu Aa8, 255 – 240.1)

„ira kaini – ira manava te kaini – ira ko roharua – ku riri ka a tea – ira kau tehito – ira te henua“

Kommentar: Die Fragmente hängen in verschiedenem Ausmaße untereinander zusammen²⁾. Mindestens in drei Fällen handelt es sich um Namen, die aus den Königslisten bekannt sind. Die von Metoro angegebene Reihenfolge „Koroharua“, „Ririkaatea“ und „Irakautehito“ stimmt jedoch nicht mit den verschiedenen traditionellen Anordnungen überein:

Liste Jaussen

16) Hirakautehito

23) Koroharua

24) Ririkatea

Liste Thomson

15) Koroharua

24) Te Rika-tea

25) Te Ria-kautahito

43) Ririkatea

Für einen Rekonstruktionsversuch sind die Koppelungen Jaussen 23–24 und Thomson 24–25 wichtig³⁾. Falls es sich um historische Persönlichkeiten handelt, könnte man sie eventuell in die Mitte des 18. Jahrhunderts datieren. Es bleibt aber noch ein weiterer Umstand zu berücksichtigen: Ure-Vaeiko nennt in der Schöpfungsgeschichte an 33. Stelle einen „Ririkatea“, der von Tiki-te-hatu und Rurua-tiki-te-hatu gezeugt worden sei. Den gleichen Namen trug auch Hotu-Matuas Vater, der vor der Besiedlung der Osterinsel in „Marae-renga“ herrschte⁴⁾.

A 5: Ms. 1886, p. 200 (zu Aa2, 607 – Aa3, 600)

„ka takata – i ahu mata katakata“

Kommentar: Die Lage eines Ahu „Lachendes Gesicht“ ist unbekannt.

¹⁾ De Lapelin konnte bereits im Jahre 1872 eine Kopie veröffentlichen (Métraux 1940 89); möglicherweise war also auch hierfür Metoro der Gewährsmann.

²⁾ Jaussen 1886, 222, erklärt seine Unterstreichungen: „noms propres“.

³⁾ Bei Cooks Besuch im Jahre 1774 herrschte an der Südküste der Oster-Insel ein Ariki namens Tohitai. Meyer 1901, 13, hält es für möglich, daß dieser König identisch mit Te Ria-kautahito ist; eine Auffassung, die von Métraux 1940, 91 abgelehnt wird. Wenn man aber, Metoro folgend, Hirakautehito als Nachfolger von Ririkatea akzeptiert, so rückt der Ariki jetzt an die 25. Stelle der Jaussenliste vor Kaimakoi. Kaimakoi war der Vater des Nga-ara, der vor dem Überfall der peruanischen Sklavenjäger starb. Die zeitliche Tiefe für drei Generationen entspräche aber gerade dem Abstand zwischen Cooks Besuch und dem Jahre 1862! — Zu „Tehito“ vgl. Hiroa 1938, fig. 2 no. 50 und p. 22 (für Man-gareva) und Handy 1923, 344 (für die Marquesas).

⁴⁾ Métraux 1940, 56, 91, 93, 323. Allgemein: „gods' names appear to have been interpolated in the middle and the end of Thomson's list and have nothing to do with historical ariki. Perhaps they were included in a genealogy merging with mythology“. Nach Englert 1948, 22 aber: Taane Arai.

A 6: Ms. 1886, p. 188 (zu Ab8, 38)

„o te pito motu“

Ms. 1886, p. 134 (zu Bv6, 105)

„kua motu te pito o te fenua“

Ms. 1886, p. 206 (zu Aa4, 1.6)

„ki te henua – ki uta ki te pito o te henua“

Kommentar: „Te-pito-o-te-henua“ ist der bekannte Name der Osterinsel¹⁾.

A 7: Ms. 1886, p. 164 (zu Ab3, 450.52)

„atua mango“

Ms. 1886, p. 164 (zu Ab3, 736.3)

„atua mango“

Ms. 1886, p. 188 (zu Ab8, 719)

„ko te atua mango“

Kommentar: Haifisch-Götter sind auch sonst in Polynesien bekannt²⁾.

A 8: Ms. 1886, p. 294 (zu Ev7, 276.76 ?)

„atua mata viri“

Kommentar: Jaussen übersetzt den Götternamen als „Dieu aux yeux contournés“. Zur weiteren Diskussion vgl. Kapitel 11.

A 9: Ms. 1886, p. 228 (zu Cb1, V57 bis 1.62)

„rutua te pahu – rutua te maeva – atua rerorero – atua hiko ura – hiko o tea – ka higa to ao ko te henua ra ma te hoi atua“

Ms. 1886, p. 154 (Textbeginn der Tafel Tahua)

„Te hoea – rutua te pahu – rutua te maeva – atua rerorero – atua ata tuu – atua ata rei – tuu te rei he moa – i ako te vai“

Kommentar: Zweifellos handelt es sich hier um den Auftakt zur Rezitation eines echten Tafelgesanges³⁾.

¹⁾ Métraux 1940, 34–35: „Alexander P. Salmon, a Tahitian and a keen investigator of the island traditions, is responsible for the name Te-Pito-te-henua, transcribed by Geiseler (1883, p. 5) and Clark (1899, p. 145) into the Tahitian form of fenua. Thomson (1891, p. 452) and Cooke (1899, p. 701) were also told by Salmon in 1886 that this was the original name of the island ... If the legend of Hotu-matua was dictated to Thomson in its true native form, the name Te-Pito-te-henua was bestowed upon the island by its first king just after he landed at Anakena. Thomson translates the name „The navel-of-the-deep“; Cooke calls it „The-land-in-the-middle-of-the-sea“; Jaussen's posthumous paper calls it „The-navel-of-the-world“. The word pito means „end“ as well as „navel“, and thus the mysterious name discovered by Salmon would be „The-end-of-the-land“. This interpretation was proposed by Churchill (1912, p. 3) and confirmed by some Easter Islanders who pointed out on a map the three promontories as the „pito-te-henua“ or the ends of the island ... The name may have some remote connection with the cutting of the navel cords of Tuu-ma-heke and of Ava-reipua, shortly after the arrival of Hotu-matua on the island“. Vgl. auch Englert 1948, 19–20.

²⁾ Handy 1927, 128 (für Hawaii); Hiroa 1938, 25 (für Mangareva).

³⁾ Jaussen übersetzt „rutua te pahu“ in Nr. 222 als „battre le tambour“ und „rutua te maeva“ in Nr. 221 als „cadencer le chant des tablettes, ou la prière“. — Wichtig ist die Aufzählung bemalter Gottheiten: „atua rerorero“ = Jaussen Nr. 1 „Dieu fardé“;

- B 1: Thema „ariki“
 Ms. 1886, p. 198 (zu Aa2); p. 158 (zu Ab1); p. 176 (zu Ab5) „ariki matua“
 p. 110 (zu Br7) „tona matua, tona ariki, tona tamaiti“
- B 2: Thema „nuahine“
 Ms. 1886, p. 192 (zu Aa1); p. 208 (zu Aa4)
 Beim „Feuer-Machen“ erwähnt
- B 3: Thema „atariki“ und „tahina“
 Ms. 1886, p. 95 (zu Br1); p. 99 (zu Br3); p. 148 (zu Bv11)
- B 4: Thema „tamaiti“
 Ms. 1886, p. 196 (zu Aa2, 539a.200 – V530'71)
 „ka pu te ipu – ka pu i te mahigo – ka pu i te tamaiti – e tai – ka hora –
 ka tetea“
- B 5: Thema „pare“
 Ms. 1886, p. 172 (zu Ab5, 79.74 – 9) „ko te tuhuga – na te pare tuu“
 Vermutlich ein Tatauierungsmeister.
- B 6: Thema „toki“
 Ms. 1886, p. 214 (zu Aa6, 303 – V386); p. 266 (zu Erl, 63 – 200.6x.63);
 p. 266 (zu Er2, 63 – V670) und p. 268 (zu Er2, 203 – 670)
 „rere te toki – rere ki uta – rere ki te vao – rere te toki“
 „rere te toki – rere ki te verega – rere te toki – rere ki te henua – e tagata
 tagi karaga era e“
- Bruchstücke eines Steinbeilgesanges.
- B 7: Thema „kana“¹⁾
 Ms. 1886, p. 154 (zu Ab1, 59f:42 – V48) „e kana ia – kana rei ia“
 Ms. 1886, p. 166 (zu Ab3, 48 ? 22 ? f – 430) „e te mauga hakavari – o te kana
 rega – ma te kai – kana mea“
 Ms. 1886, p. 166 (zu Ab3, 22f – 430) „i te kana – ka pipiri – ma te vae
 rei – aia – te ui mai“
- B 8: Thema „tai“
 Ms. 1886, p. 168 (zu Ab4, 1.52 – 8.V79 ff)
- B 9: Thema „garu“
 Ms. 1886, p. 274 (zu Er5, 300.53 ff)
- B 10: Thema „vai“
 Ms. 1886, p. 142 (zu Bv9, 200.22–26); p. 180 (zu Ab6, 70.37 – 70)

„atua hiko ura“ = Nr. 3 „Dieu peint en rouge“; „atua hiko tea“ = Nr. 4 „Dieu peint en blanc“. Das Ms. 1886 enthält nicht den Terminus „atua hiko renga“, der in Jaussens Liste unter Nr. 2 („Dieu peint en jaune“) erscheint. Die von Heine-Geldern 1938, 889 besprochene Verbindung dieser Götter mit Federn entfällt, da Gesangstext und Schriftzeichen nicht zusammengehören.

Zur Bemalung vgl. Métraux 1940, 236–237 über Figuren, die mit bemaltem Rindenstoff bekleidet wurden und bei den „paina“-Festen Verwendung fanden. — Zur Parallele auf auf den Marquesas vgl. Linton 1923, 441.

¹⁾ Jaussenliste Nr. 83 = „mollusque“. Erläuterung im Ms. 1886 „Le Kana est un crustacé dont l'enveloppe fournissait un ornement nommé Rei, comme la planche représentant un des longs côtés d'un navire. La femme représentée, en Cook, avec le chapeaux Poouo, porte au core un kana rei“ (vgl. Abbildung Hodges bei Chauvet 1935, Pl. IV, Fig. 7). — Als „gorget“ auf den Tuamotus besungen, vgl. Stimson 1933b, 8, 38 über „kana enae“.

B 11: Thema „heke“

Ms. 1886, p. 214 (zu Aa6, 97a – V387⁰) (Ergänzung Tahiti-Ms.)

„tokotokona ma te heke nuku – ma to pare – (tokotokona ma te heke hiku – ka hakatuu i tona pare) – tokotokona i heke mata – ka pipiri – a tau avaga“

Ms. 1886, p. 188 (zu Ab8, 544 – 48f)

„hakaoa – i to heke – niriga pea – ma to hua – kana katiro“

B 12: Sonstige Tiere

Ms. 1886, p. 280 (zu Er9, 381ff)

„tere nehe ki roto – ka pu te kea – ka pu te honu – takaure – kea – (tuu) no te moko“¹⁾

B 13: Thema „manu“

Ms. 1886, p. 208 (zu Aa5, 79 – 430)

B 14: Thema „moa“

Ms. 1886, p. 140 (zu Bv9, 430 – 440); p. 190 (zu Ab8, 630 ff); p. 192 (zu Aa1, 440 – 695)

C 1: Ms. 1886, p. 166 (zu Ab3, 46 – 489)

„te taro – e hipu te kape – te poporo – te pia – e fau – ka pu i te toromiro – ka pu i te turemi – ka pu i te moku tai te moku uta“

Kommentar: Die unterstrichenen Pflanzennamen kommen im Gesang „Atua Matariri“ vor, der 1886 von Thomson aufgenommen wurde²⁾. Es liegen zwei Übersetzungen vor: Métraux³⁾ revidierte den Text mit Hilfe einiger Osterinsulaner; Stimson's Version⁴⁾ lehnt sich an dessen Erfahrungen auf den Tuamotus an. Dementsprechend weichen die beiden Fassungen etwas voneinander ab. Folgende Übereinstimmungen lassen sich nachweisen:

- kape = Zeile 23 („arum“. Métraux: Acridness by copulating with Badtaste produced the arum)
- poporo = Zeile 1 („solanum nigrum“. M: God-of-the-angry-look by copulating with Roundness(?) produced the...; Stimson: God (called) Eyes-of-Wrath copulated with Lime-tree whereupon the Solanum shrub came into being)
- pia = Zeile 22 („arrow root“. M: Irrigation by copulating with Leaves produced the...)
- toromiro = Zeile 12 („Sophora toromiro“. M: Parent-god by copulating with Vuhi-the-god produced the ...; S: God-(the)-parent copulated with Vulva-of-God whereupon the ... came into being)
- fau (=hau) = Zeile 8 („Hibiscus.“ M: Hau tree by copulating with Vava(?) produced the tureme (Dichelachne sciurea; S: Hibiscus-shrub copulated with (a variety of) Taro-plant whereupon the Sensitive-plant came into being)

¹⁾ Im Schöpfungsgesang des Ure-Vaeiko erscheint „takaure“ in Zeile 16, „vie moko“ in Zeile 18.

²⁾ Thomson 1891, 520–521.

³⁾ Métraux 1940, 320–324.

⁴⁾ Stimson 1953.

turemi = Zeile 8 („Dichelachne sciurea“. S.o.!)
 moku uta¹⁾ = Zeile 7 („inland Bunch-grass“. M: Elevation(?) by copulating with Highness produced the ...; S: Tura-tree copulated with Tei (? second-growth yam) whereupon the ... came into being)

Die von Metoro „hipu“ genannte Kalebasse tritt bei Ure-Vaeiko in Zeile 24 unter der Bezeichnung „hue“ auf. Neu gegenüber dem Gesang ist die Erwähnung des Taro (*Colocasia antiquorum* var. *esculenta*).

C 2: Ms. 1886, p. 210 (zu Aa5, 44 bis V126)

„e ka hakatupu – ka pu i te niu – ka pu i te poporo – ka pu i te toromiro“

Kommentar: Möglicherweise ebenfalls ein Bruchstück des gleichen Gesanges. Das Vorkommen von „poporo“ in Zeile 1 und von „toromiro“ in Zeile 12 wurde bereits besprochen.

Neu hingegen ist die Erwähnung der Kokosnuß, vgl.:

niu = Zeile 11 (M: Parent-god by copulating with Angry-eel produced the coconut; S: God-(the)-parent copulated with Labia-majora-(on-the)-forehead-(of)-Tuna-(the-eel) whereupon the Coconut-tree came into being)

C 3: Ms. 1886, p. 114 (zu Br8, 760 – 164)

„tanu ki te tau moko – e manu pure ia – ki tona henua“

Ms. 1886, p. 130 (zu Bv5, 39)

„mai tae tanu hia te tau moko“

Ms. 1886, p. 188 (zu Ab8, 164 – 61)

„ka tanu ki te tau moko-kua pure ia-ki tona purega-ki te henua“

Ms. 1886, p. 224 (zu Aa8, V760 und V760)

„tanu hia e te tau moko o tona pure“

„te tanuga o te tau moko o tona pure“

Kommentar: Jaussen erklärt diese Redewendungen folgendermaßen:

„A une certaine saison, on amassait des vivres, on faisait fête. On emmaillottait un corail, pierre de défunt lézard, on l'enterrait, tanu. Cette cérémonie était un point de départ pour beaucoup d'affaires, notamment de vacances pour le chant des tablettes ou de la prière, tanu i te tau moko o tona pure, enterrer la pierre sépulcrale du lézard de sa prière“²⁾.

Metoros Rezitation wird durch das Schriftzeichen „Eidechse“ oder diesem ähnliche Formen ausgelöst. Daß es sich tatsächlich um ein Stück aus der alten Tradition handelt, geht aus dem parallelen Vorkommen in der Schlußzeile des Schöpfungsgesanges hervor:

¹⁾ Thomson „monku uta“; Stimson „mouku uta“; Métraux „mauku uta“.

²⁾ Vgl. hierzu Jaussenliste Nr. 208 (fanu i te tau moko) = „enterrement du lézard. Au figuré: Vacances“ und Jaussen 1893, 19 (Tanu i te tau moko) = „enterrer de lézard, signifie le temps des vacances données pour le chant des tablettes ou de la prière commune et publique“. — Zum Verständnis der Sitte vgl. Austreibung des bösen Geistes Moko auf den Tuamotus („a piece of wood carved in the semblance of Moko is buried“, Burrows 1933, p. 23.)

„Ruanuku (raituahe a ana kihorou eaa e toe tua tanu to tana moko) eaha hangai e toe e uhi, e kumara“¹⁾

C 4: Ms. 1886, p. 206 (zu Aa4, 522f – 4)

„ki to ariki – ka puhi hoki ki te ahi – mo tunu o te ika“

Kommentar: Wie an verschiedenen anderen Stellen, so löst auch hier ein Feuersymbol Metoros Erklärungen aus²⁾. Die Parallele in Zeile 34 des Schöpfungsgesanges beweist, daß es sich um eine überlieferte Formulierung handelt:

Version Thomson (1891, 521):

Atimoterae: mea a mura i hiki te alu mo tunu o te ita, mo haugai it te ariki

Version Stimson (1953, 42):

‘A Timo-o-te-Ra; e mea mura i hika te ahi mo tunu o te ika mo hagai i te Ariki

Version Métraux (1940, 321):

E timo te raemea (amura he ki te aro) mo tunu te ika, mo hangai i te ariki

An den Schlußteil dieses Textes sind wiederum mehrere Belege aus den Metorogesängen anzuschließen:

Ms. 1886, p. 150 (zu Bv12, 522y – 700)

„ka hakatu i te ariki – ko te ika hagai mai o te ariki“

Ms. 1886, p. 154 (zu Ab1, 672 – 1)

„e ruku te manu – ki te ika – mo tui no te ariki – nuku hakapiri te aha – no te ariki – e hau tui ika“

Ms. 1886, p. 154 (zu Ab1, 4.240.4 – 1)

„e ariki tarupu ia ki te ika mo hagai o to ariki – e ravarava – te ika hagai e hiki hakauru“

Ms. 1886, p. 156 (zu Ab1, 607’71 – 91)

„eaha te manu kara roturotu ki te vai – e taha – e hau tui – ika – mo te ariki – e haha ia – e haha kai ia – e haha ia – e hiki hakauru“

Ms. 1886, p. 156 (zu Ab1, 306.711 – 280)

„e ravarava – te ika mo hagai te ariki “

Ms. 1886, p. 216 (zu Aa6, V450)

„e moa te ika hagai i te ariki“

Bereits hier sind Traditionsfragmente gegeben, welche Entsprechungen auf den Schrifttafeln zu finden scheinen. Die Begriffsverbindung von „ariki“ und „ika“ stimmt mit der Koppelung der Zeichen „König“ (522) und „Fisch“ (700) überein; der Hinweis auf „taha“ und „hau(tui)“ gleicht der Kombination zwischen den Zeichen „Fregattvogel“ (600) und „Federkopfputz“ (59f). Es kann eine ur-

¹⁾ Métraux 1940, 322. Ohne Übersetzung für den eingeklammerten Teil.

²⁾ Métraux übersetzt: „He taught that the brook fish ... were to be cooked and given as food for the king“. Stimson Lesart ist aber vertrauenerweckender; „hika te ahi“ (Englert 1948, 439 = hacer fuego restregando un palo contra otro, según antigua usanza) paßt besser zu Metoros Fragment „puhi“ (Englert 1948, 488 = soplar, encender el fuego). Für den Anfang der Zeile 34 vgl. auch die Belege im Gesang „Apai“ (atimo eae bzw. a Timeo eae); ferner „timo“ (Englert 1948, 503) und „muraki“ (Englert 1948, 474) wegen des möglichen Zusammenhanges mit einer Bestattung.

sprüngliche Zeichenfolge (522–700–600–59f) erschlossen werden, die nichts anderes darstellt als ein wichtiges Kernstück im Parallelenkomplex I.

Der Anschluß von Traditionsbruchstücken an Tafeltexte gelingt für einige weitere Fälle:

D 1:

An mehreren Stellen¹⁾ liest Metoro das Bigramm 80–4 als „ka pipiri te hetuu –(ka) tau avanga“. Aufschlußreich ist sein Verhalten bei dem Text Ab5, wo auf Zeichen 80 nicht, wie sonst allgemein, Zeichen 4, sondern das Zeichen 208 folgt. Hier genügt dem Sänger der durch Zeichen 80 gegebene Auftakt („ka pipiri te hetuu“), um gewohnheitsmäßig „ka tau avanga“ hinzuzufügen, obgleich zum Rezitieren dieser Formel gar kein graphischer Anlaß besteht. Es handelt sich um eine Art „Fehlleistung“, von der auf das Vorliegen eines Erinnerungsfragmentes geschlossen werden darf. Die Vermutung wird zur Gewißheit durch zwei Parallelen aus dem Gesang „Apai“²⁾.

„Tun tahake oi taura te herunga taku ohu tutuhinga tanku mato kapipiri te hetun tan aranga noi ruga vaka noi ringa“

„taake. Te herunga taku oho te tuhinga taku mata mata ka pipiri te hetu tau avanga no iringa vake-vake. No iri uga“

Die Formel „ka pipiri te hetuu tau avanga“, die sich auf das Zeichenpaar 80–4 bezieht, kann also einwandfrei der alten Osterinsel-Tradition zugeschrieben werden. Prüft man die Inschriften auf entsprechende Bigrammvorkommen, so fällt auf, daß häufig die Zeichenfolge 20–20 vorangeht. Aus der Deutungsliste a ist der entsprechende Lautwert bekannt; das Bigramm 20–20 kann als „mata-mata“ gelesen werden³⁾. Damit hat sich die Kontaktstelle zwischen dem Gesangsstück und Tafeltext bis auf vier Elemente vergrößert:

„mata mata ka pipiri te hetuu tau avanga“ entspricht

20	20	80	4
----	----	----	---

Es handelt sich um eine Zeichenfolge, die auf den Tafeln „Tahua“ und „Atua Matariri“ mehrfach nachgewiesen werden kann⁴⁾.

D 2: Ms. 1886, p. 106 (zu Br5, 67)

„e niu tapatuu ko te pa kua pa“

Ms. 1886, p. 120 (zu Bv2, V67 ?–44–67)

„Parei – e niu – tapatu“

Ms. 1886, p. 228–230 (zu Cb2, 67.10f – 67)

¹⁾ Aa3, Aa7, Aa7.

²⁾ Thomson 1891, 517ff. Es folgt die unberichtigte Version. Eine Fehlerkorrektur ist bedingt möglich; typische Verschreibungen waren: „n“ statt „u“, „o“ statt „a“ und „r“ statt „v“.

³⁾ Vgl. die Bezeichnung eines Häuptlings als „Freund“, „Vertrauter“ durch „maka-maka“ (= mata-mata) auf Hawaii. Malo „Hawaiian Antiquities“ p. 55, Honolulu 1951.

⁴⁾ Statt 20–20 kann auch 2–20 oder 2–2 gesetzt werden, ferner kommt Zeichen 2 für sich oder mit Personen verschmolzen vor. Zum Anschluß an eine andere Tradition vgl. das Ende eines unter B 11 nachgewiesenen „heke“-Gesanges.

„pa rei – Niu“

Ms. 1886, p. 284 (zu Ev2, 739)

„parei niu tapa tu“

Kommentar: Diese Rezitationen Meteoros aus seiner Erinnerung werden ausgelöst durch das Zeichen 67 oder durch eine diesem ähnliche Form. Sucht man eine graphische Entsprechung zu dem Fragment „parei niu tapatu“, so stößt man auf die Zeichenfolge (7–67–22f). Es handelt sich bei diesem Trigramm nicht um irgendeine beliebige Zusammenstellung, sondern um einen sehr typischen Abschnitt im Parallelenkomplex I, der eine Querverbindung mit Parallelenkomplex II herstellt. Die Zeichenfolge 7–67–22f kann mit Hilfe der neu erstellten Deutungslisten als „rei-niu-tapamea“ übersetzt werden. Vergleicht man damit Meteoros Gesangsstück „parei niu tapatu“, so zeigt sich, daß eine weitgehende phonetische Ähnlichkeit besteht:

Tradition:	parei	—	niu	—	tapatu
Inschrift:	7	—	67	—	22f
Lesart:	rei	—	niu	—	tapamea

Während die Mittelglieder übereinstimmen, beruhen die Beziehungen zwischen den übrigen Teilen auf dem Prinzip einer lautlichen Annäherung. Das Schriftzeichen 7 (rei) gibt den Beginn des Traditionsfragmentes (parei) nur partiell wieder. Anders stellt sich die Situation bei dem Schriftzeichen 22f dar: Gesangsstück und Lautwert des Symbols enthalten beide den gemeinsamen Stamm „tapa“, der durch weitere Zusätze differenziert ist. Das hier demonstrierte Beispiel ist von größter Bedeutung für ein genaueres Verständnis der Beziehungen zwischen Gesängen und Schrifttafeln, weil es den lautandeutenden Charakter der Inschriften klar vor Augen führt.

Ein weiterer Beleg aus den Gesängen Ure-Vaeikos soll verdeutlichen helfen, welcher Art die Osterinselschrift gewesen zu sein scheint:

D 3:

In den Inschriften kommen die Zeichen 522f (ariki) und 22f (tapamea) mehrfach nebeneinander oder in Parallelkonstruktionen vor:

a) Benachbart:	522f – 22f	Ev2, Fa1, Sa6 und Sb4
b) Parallel:	522f.3 – 22f.3	Sa6
	46–522f–46–22f	Sa4
	256–522f–256–22f	Gr1
	405s–522f–405s–22f	Ev4
	306.3–70–V521fys–306.3–70–61–22f	Ev1
	280 – 1 – 521 – 280 – 1 – 22f.61	Gr5

In allen Fällen geht das Symbol für „König“ voran. Eine Erklärung für die Rolle des Schriftzeichens 22f (tapamea) in dieser Koppelung läßt sich aus zwei von Thomson im Jahre 1886 aufgenommenen Gesangstexten erschließen:¹⁾

¹⁾ Strophe 9 des Gesanges „Eaha to rau ariiki kete“, Thomson 1891, 523.

a) Benachbart: „e ariiki e tapairu“, „to ariki te tapairu“

Métraux übersetzt „ariki-tapairu“ als „the chiefs, the chiefesses“¹⁾. Der Titel „tapairu“²⁾ entspricht dem „tepeiru“ von Mangareva und dem „tepei'u“ auf den Marquesas³⁾).

b) Parallel: „tapu te tai na te ariiki“,
„tapu te tai no te tapairu“⁴⁾.

Die Bewertung geht aus dem Text hervor: „Tabu ist das Meer für den König ... tabu ist das Meer für die Königin“.

Faßt man in den erwähnten Inschriften das Zeichen 22f als lautandeutend für „tapairu“ auf, so werden die Passagen voll verständlich.

Zusammenfassend darf gesagt werden: Mit dem Schriftzeichen 22f verbunden kommen die Ausdrücke vor:

„tapamea“ (nach Meteoros Deutung)
„tapatuu“ (nach Traditionsbruchstück Metoro)
„tapairu“ (nach Ure-Vaeiko Gesängen)

Allen gemeinsam ist die phonetische Qualität „tapa“. Tatsächlich erweist sich für Zeichen 22f die Bedeutung „tapa“, Rindenstoff, wenn man sämtliche Belege im Corpus Inscriptionum prüft. Der graphischen Form entspricht nur ein bestimmtes Wort, auf dessen Lautwert sich die Tafelgesänge stützen, um ganz andere Begriffe anzudeuten. Anders ausgedrückt: Die Klangverwandtschaft mit dem Stichwort dient als mnemotechnisches Hilfsmittel.

Die Auswertung des Manuskriptes von Grottaferrata, gestützt auf umfassende Vorarbeiten zu den Tafelinschriften, beantwortet die Frage, welche Kenntnisse Metoro tatsächlich besaß und wieweit seine Angaben für die Entzifferung von Wert sind.

Die Meteorogesänge geben nicht die Traditionen wieder, welche auf den vorgelegten Tafeln verzeichnet sind. Ferner bilden sie keine in sich zusammenhängende Überlieferung nach Art der Ure-Vaeiko-Gesänge, die unabhängig von den Inschriften aus dem Gedächtnis rezitiert wurden. Andererseits stellen die Meteorogesänge keineswegs ein Phantasieprodukt dar. Die tatsächliche Situation ist komplizierter und kann folgendermaßen beschrieben werden:

Die Meteorogesänge sind ein Gemisch aus mehr oder minder zutreffenden, aber isolierten Zeichenbenennungen und einigen Bruchstücken der alten Tradition, die aus der Erinnerung des Sängers stammen. Sie werden charakterisiert durch eine Art „Buchstabieren“, bei welchem der Rezitator zwar einige Anfangskenntnisse besitzt, aber den Sinnzusammenhang nicht zu erkennen vermag. Meteoros Reaktion auf die einzelnen Schriftzeichen ist verschieden; eine Abstufung seiner Kenntnisse läßt sich nachweisen. Bei dem „Buchstabieren“ gehen zutreffende Bezeichnungen, halbvergessene Namen, bloße Beschreibungen nach der äußeren Form und willkürliche Interpretationen mit all den daraus sich ergebenden

¹⁾ Métraux 1940, 134.

²⁾ Für Neu-Seeland vgl. Best 1924, 203.

³⁾ Hiroa 1938, 17, 86, 156, 509, 519.

⁴⁾ In der Mitte des Gesanges „Apai“.

Widersprüchen durcheinander¹⁾. Nach dem Herauslösen jener Passagen, die nicht auf Grund der inschriftlichen Vorlage gesungen wurden, kann das Verhältnis zwischen graphischen Elementen und den jeweiligen Erklärungen in fast allen Fällen aufgedeckt werden.

Metoros Kenntnisse beziehen sich sowohl auf den Lautwert wie auf den Symbolwert bestimmter Schriftzeichen. Seine Angaben sind dort besonders wertvoll, wo es sich um „geometrische“ Formen handelt, die nicht von einem eventuellen Bildcharakter her verstanden werden könnten.

Metoros Erklärungen für eine Reihe solcher Elemente ermöglichen es der Forschung, die Entzifferungsarbeit auf einer schmalen, aber gesicherten Basis zu beginnen. Mitunter sind selbst aus widerspruchsvollen Deutungen noch Anhaltspunkte zum Verständnis zu gewinnen. Das gilt auch für die Fälle, wo formenkundlich ähnliche Zeichen einem gemeinsamen Begriff zugeordnet sind. Sehr ungünstig ist dagegen die Lage bei den menschen- und vogelförmigen Gestalten²⁾. Über den regelhaften Aufbau und Sinn solcher Figuren vermag Metoro wenig zu sagen. Er differenziert nicht genügend nach Kopfform und Körperhaltung, auf denen die Identifizierung einer bestimmten Personengruppe beruht. Ähnlich dürftig ist der Befund für die Handformen und sonstigen Darstellungen bestimmter Tätigkeiten durch „pantomimische“ Figuren.

Bruchstücke echter Traditionen bei Metoro konnten mit den Gesängen Ure-Vaeikos verknüpft und von diesen mündlichen Überlieferungen aus der Schritt zu den Tafelinschriften getan werden. Es gelang, Fragmente der alten Tradition mit kürzeren Zeichenfolgen zu parallelisieren und aus diesen Zusammenhängen wichtige Schlüsse für den allgemeinen Charakter der Osterinselschrift zu ziehen.

Aus dieser Erfahrung ergibt sich das dringende Gebot, an archaischen Texten zu sammeln, was heute noch — obgleich vielfach unverständlich geworden — auf der Osterinsel in mündlicher Überlieferung weiterlebt. Englert hatte Versuche in dieser Richtung aufgegeben, weil die Eingeborenen keine Erklärungen mehr zu geben vermochten³⁾. Abgesehen von den Möglichkeiten, welche die vergleichende Sprachwissenschaft mitunter auch in solchen Fällen noch hat, besteht bei archaischen Texten die Hoffnung, weitere Kontakte mit den erhaltenen Inschriften herzustellen und neue Deutungen oder Bestätigungen für andere Interpretationen zu finden. Ähnliches gilt auch für jene Verse, die man zum Fadenspiel auswendig lernt.

Wie passen die vorgelegten Resultate zu den bisherigen Auffassungen? Die ersten Forscher vertraten eine sehr pessimistische Anschauung. Jaussen kam zu dem Schluß „Il faut s'y résigner: il n'y a rien là-dedans“, und Harlez gelangte zu dem Ergebnis „Une collection de non-sens à défier toute intelligence restée

¹⁾ Für einen typischen Fehler Metoros, die Verwechslung äußerlich ähnlicher Schriftzeichen, vgl. seine Irrtümer bei den Zeichen 1 und 4, 3 und 30, 2 und 5 und 95, 39 und 760 etc.

²⁾ Wolffs Argument, die Übereinstimmung zwischen Bildhaftigkeit und Metoros Erklärung sei ein Beweis für die generelle Zuverlässigkeit der Interpretation, überzeugt nicht, weil gerade in solchen Fällen häufig bloße Beschreibungen vorliegen.

³⁾ Englert 1948, 322.

raisonnable“. Dieses negative Urteil ist insofern berechtigt und verständlich, als die Meteorogesänge keinen logischen Zusammenhang in Form einer sich entwickelnden Handlung oder fortlaufenden Erzählung aufweisen. Das Verdikt „sinnlos“ ist aber nicht aufrecht zu halten, wenn man das Mosaik von Benennungen systematisch auswertet und zum Verständnis zahlreicher graphischer Formen benutzt.

Métraux¹⁾ verglich Meteoros Gesang zur Tafel „Aruku-Kurenga“ mit dem Schriftdenkmal selbst und schloß daraus, daß die meisten Sätze „merely explanatory“ seien. Das ist richtig für die Bewertung vieler Personenzeichen; das Urteil „simply a descriptive catalog“ erscheint aber zu einseitig²⁾. Der sehr optimistischen Auffassung von Wolff³⁾ wird man nur bedingt folgen können. Wenn Wolff meint, daß Meteoros Lesung „was based upon a fixed interpretation of glyphs“, so trifft das nur für einen Teil des Zeichenbestandes zu. Als einen „competent interpreter“ kann man den Osterinsulaner angesichts seines Versagens bei den Personenformen wohl nicht bezeichnen. Heine-Geldern⁴⁾ glaubte allerdings, daß wenigstens bis zu einem gewissen Grade die Tafelinschriften von Metoro gelesen wurden. — Unerkannt blieben bisher die in den Meteorogesängen erhaltenen Bruchstücke früher Traditionen.

Routledge⁵⁾ läßt die Frage offen, wieweit Meteoros Lesarten zuverlässig sind. Für sie stellt die Schrift eine Art Gedächtnisstütze dar, weil an ein bestimmtes Zeichen ganz verschieden ausführliche Rezitationen geknüpft werden konnten. Sowohl Meteoros Angaben wie die Resultate aus der Parallelisierung von Gesängen und Inschriften deuten in die gleiche Richtung. Es ergibt sich, daß die stichwortartige Zeichenanreihung zugleich Gedächtnisstütze und eine in sich geschlossene Mitteilung bildet. Das Gerüst der Handlung ist jedenfalls auf den Tafeln fixiert; denn der allgemeine Sinn, aber auch detailliertere Zusammenhänge und einzelne Namen können schon heute an vielen Stellen erkannt werden.

Vielleicht darf man das Verhältnis zwischen Tafelgesängen und Tafelinschriften durch ein Bild veranschaulichen. Die Schriftzeichen, die den Kernbegriffen der Gesänge entsprechen, gleichen Abdrücken einer lebendigen Wirklichkeit auf einer leblosen Unterlage. Die Struktur, der innere Bau der mündlichen Überlieferung, bleibt auch in den Inschriften erhalten — ähnlich wie die Abdrücke ausgestorbener Tiere und Pflanzen den Typ vergangener Lebensformen bewahren. Wie der Palaeontologe aus seinem Material Rückschlüsse zu ziehen vermag so kann der Ethnologe mit den Schrifttafeln arbeiten und die erloschene Tradition in einem gewissen Umfange rekonstruieren.

Was bedeuten also die Meteorogesänge für die Lösung der Osterinsel-Schrift? Sie sind nicht der Schlüssel selbst, sondern liefern nur den Rohstoff zur Interpretation. Die Jaussenliste mit ihren Mißverständnissen und Fehlern kann nicht als das geeignete Werkzeug betrachtet werden, wie es 1948 Wolff und 1953

¹⁾ Métraux 1940, 396–397.

²⁾ Métraux scheint sich der überspitzten Formulierung bewußt zu sein, weil er später einschränkt, daß so wenigstens für konventionelle Zeichen das sonst rätselhafte „meaning of design“ verständlich wird.

³⁾ Wolff 1948, 90.

⁴⁾ Heine-Geldern 1938, 825.

⁵⁾ Routledge 1919, 253.

Lanyon-Orgill bei ihren Versuchen unterstellten. Erst die sorgfältige Überprüfung der originalen Gesangstexte und ihre nuancierte Analyse nach Deutungswerten schafft eine verlässliche Grundlage für die eigentliche Entzifferungsarbeit.

Die Interpretation

Im ersten Teil der Abhandlung wurden die erhaltenen Denkmäler der einstigen Osterinsel-Literatur gesammelt und beschrieben, die Schriftzeichen in ein System von Kennziffern übertragen und nach ihrer Häufigkeit und Vergesellung untersucht. Diese ausgedehnten Vorarbeiten machen es möglich, das Material in einem lückenlosen Vergleich auf seinen Inhalt zu prüfen und die Bedeutungen der einzelnen graphischen Elemente systematisch zu erforschen.

Die Auswertung der wiederentdeckten Metoro-Gesänge führt zu einer Differenzierung der Zeichendeutungen, die ihre praktische Verwendbarkeit für ein Verständnis der Tafeltexte nun zu erweisen haben. Die Interpretation muß sich dabei „abgestuft“, gleichsam auf verschiedenen Ebenen der Zuverlässigkeit, vollziehen. In erster Linie sind jene Zeichen auf ihre Stellung und Funktion in den Inschriften zu prüfen, für die Metoro widerspruchsfreie Bedeutungen angeben konnte.

Ein wichtiges Merkmal der Osterinselschrift — der Aufbau von neuen Begriffen mit Hilfe der Ligaturen, Personifikationen und Bigramme — hilft in vielen Zusammenhängen weiter zum Verständnis. Bestimmte Zeichenvergesellschaftungen, deren Inhalt erkennbar wird, verwandeln sich damit in Kristallisationspunkte für weitere Deutungen. Als Vorposten in bis dahin unverständlich gebliebenen Abschnitten zeigen sie zum ersten Male die behandelten Themen an und die Ausdrucksmittel, deren sich die Schreiber einst bedient hatten. In anderen Fällen wiederum können ungedeutete Elemente aus dem Auftreten mit bekannten Zeichen ganz oder teilweise verstanden werden.

Im Verlauf der Untersuchungen stellt sich heraus, daß selbst die revidierte Fassung der Zeichenbedeutungen nicht kritiklos benutzt werden darf. Verwechslungen und Unklarheiten bei Metoro einerseits, begriffliche Wandlungen gewisser Symbole im Laufe der Schriftentwicklung andererseits, erschweren hier und da die Aufhellung.

Die Textuntersuchung beschränkt sich zunächst bewußt auf ganz kurze Abschnitte von zwei oder drei Schriftzeichen; denn bei dem stichwortartigen und andeutenden Charakter der Osterinselschrift muß äußerst vorsichtig geprüft werden, wo die Abgrenzung zwischen verschiedenen Gesangsstücken verläuft. Schwierigkeiten, die sich aus dem Fehlen von Satzzeichen oder anderen Trennungsmerkmalen beim Übergang von einem Tafelgesang zum nächsten ergeben, können nur teilweise wettgemacht werden, wenn sich eine Inschrift durch Wiederholungen und Parallelstellen weiter aufgliedern läßt. Bei diesem Problem helfen gelegentlich formelhafte Zeichengruppierungen, die sehr typisch am Beginn oder Schluß zusammengehöriger Abschnitte vorkommen.

Die Reihenfolge der Schriftzeichen gibt Hinweise darauf, wie „Sätze“ aus einem Handlungsträger, seiner Aktion und dem jeweiligen Objekt zu rekonstru-

ieren sind. Sehr typische „Parallel-Konstruktionen“, liefern einen Anhaltspunkt, um die begriffliche Einordnung verschiedenartiger Zeichen unter die gleiche Kategorie durchzuführen; ein Verfahren, das einer „Entzifferung im Groben“ gleichkommt. Die Auswertung von Text-Paraphrasen, also von Abschnitten, in denen eine gleiche Tradition durch etwas abweichende Mittel wiedergegeben wird, trägt zu weiteren Erkenntnissen bei.

Die Interpretation der Schriftdenkmäler geht davon aus, daß eine enge Verflechtung zwischen den behandelten Themen und dem polynesischen Lebensgefüge anzunehmen ist. Eine große Erschwerung liegt in unseren lückenhaften Kenntnissen über die alte Kultur der Osterinsel. Immerhin lassen sich vor allem zwei Quellen in großem Umfange und mit bemerkenswerten Ergebnissen ausschöpfen: Für das ethnographische Material stellt die Monographie von Métraux (1940) eine Fundgrube dar, in linguistischer Hinsicht bewährt sich das Vokabular von Englert (1948). Viele Angaben in der reichen Literatur über die Osterinsel sind — abgesehen von dem Wert der „klassischen“ Autoren (Thomson und Routledge) — wegen ihrer Unbestimmtheit und Unsicherheit nur sehr bedingt von Nutzen.

In dieser Situation steht ein aussichtsreicher Weg offen, nämlich die nachweisliche Verkettung von Kultur und Sprache der Osterinsel mit anderen Inseln „Randpolynesiens“ (im Sinne v. d. Steinens) in die Entzifferungsarbeit einzubeziehen. Ähnlich, wie sich in Mesoamerika verwandte Ideen und Methoden von benachbarten Kultzentren als fruchtbar für die Erforschung der Mayahieroglyphen gezeigt haben, so kann — bei aller gebotenen Vorsicht — auch bei dem einzigen Schriftproblem der Südsee vorgegangen werden. Die vielfältigen Übereinstimmungen innerhalb der randpolynesischen Kulturen gehen auf eine gemeinsame Ära zurück, die vor der großen Ausbreitung im pazifischen Raum liegt. Sie äußern sich nicht zuletzt in gemeinsamen oder ähnlichen Vorstellungen und Praktiken der einzelnen Priestergruppen. Obgleich das historische Erbe unter den besonderen Gegebenheiten der neuen Siedlungsräume weiterentwickelt und abgewandelt wurde, behielt man gewisse Züge beharrlich und traditionsgebunden bei.

Unter diesen Umständen müssen lückenhafte, unverständliche oder fehlende Angaben für die alte Kultur der Osterinsel keineswegs eine unüberwindbare Schranke vor einem wirklichen Verständnis schwieriger Tafeltexte bilden; oft kann der Vergleich mit ähnlichen Erscheinungen auf anderen Inseln Polynesiens helfen, einen Begriff zutreffend zu deuten. Die Praxis von Analogie-Schlüssen erweist sich als besonders fruchtbar für Mangareva, die Tuamotu-, Marquesas- und Gesellschafts-Inseln sowie für Neu-Seeland, d. h. für jene Gebiete, die geographisch, kulturhistorisch oder linguistisch enge Verbindungen mit der Osterinsel besitzen. So können in vielen Fällen mythologische Vorstellungen, rituelle Handlungen und der Gebrauch von Beinamen oder Titeln mit bestimmten Zeichenkombinationen verknüpft werden. Deutlich kommen auf den Schrifttafeln der Osterinsel gemeinsame Begriffe und Gedanken der altpolynesischen Kultur zum Vorschein.

Für die Richtigkeit einer Entzifferungsarbeit gilt ein unverkennbares Kriterium: Wieweit führt die Deutung von Zeichen zu einem widerspruchsfreien und sinn-

vollen Text, wieweit finden gelöste Abschnitte ihre Ergänzung und Kontrolle in anderen bekannten Sachverhalten der zugehörigen Kultur, und wieweit macht sich eine Konvergenz der Forschungsergebnisse bemerkbar?

Um diesen Fragen begegnen zu können, empfiehlt es sich, das Material in einer bestimmten Art und Weise vorzulegen. Die Resultate, die aus der Deutung von einzelnen oder zusammengesetzten Schriftzeichen und verschiedenen langer Textabschnitte hervorgegangen sind, werden nach Sachgebieten zusammengestellt. So gewinnt der Betrachter einen Überblick stofflicher Art: das kulturelle Inventar der Tafeln wird vor ihm ausgebreitet und läßt sich so leichter auswerten. Der Wechsel von skizzenhaften Abschnitten mit ausführlicher dokumentierten Teilen erklärt sich nicht nur aus dem verschiedenen Grad der Durchforschung, sondern auch daraus, daß die Tafeltexte den einzelnen Motiven einen verschiedenen breiten Platz einräumen. In den interpretierenden Kapiteln ist angestrebt, die Resultate ständig zu sieben und neu zu überprüfen, damit aus sich gegenseitig stützenden und ergänzenden Fakten ein möglichst abgewogener Grad des Textverständnisses hervorgeht.

Die Entzifferungsergebnisse folgen in Einzelkapiteln. An die Diskussion der Schriftzeichen für Naturerscheinungen sowie die Tier- und Pflanzenwelt schließt sich ein Bericht über die Rolle der Götter in den Tafeltexten. Die Welt des Menschen in seiner biologischen und sozialen Natur, die verschiedenen Handlungen und das Todesmotiv werden besprochen. Die Osterinselschrift als ein Spiegel der materiellen Kultur und die Eigentümlichkeit einer „Schrift in der Schrift“ bilden den Abschluß der thematischen Interpretation.

Es bleibt eine zukünftige Aufgabe, die Tafeln einmal vollständig zu übersetzen und umfassend zu kommentieren. Die Schwierigkeiten liegen in dem vielfach nur andeutenden Charakter der Schrift, ihrem Reichtum an metaphorischen Ausdrücken und in der Mehrdeutigkeit von Rebus-Konstruktionen begründet. Die stichwortartigen Texte stellen lediglich ein Gerüst der gesungenen Traditionen dar, ihnen fehlt die Partikelfülle der polynesischen Idiome, und so sind dem Verständnis notwendigerweise bestimmte strukturelle Grenzen gesetzt. Auf diese allgemeinen Fragen und die schriftgeschichtliche und ethnohistorische Rolle der „Sprechenden Hölzer“ soll im Schlußkapitel näher eingegangen werden.